



„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verkündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis: 2 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wochentage (nur größerer Teil): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die zurecht gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagsort: Lübeck, Johannisstraße 46. Fernruf: 5. 25351. Geschäftsstelle: Bad Oldesloe, Adolf-Hitler-Haus, Fernruf 333. Geschäftsstelle: Rellingen, Am Markt 21, Fernruf 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

Nummer 11

Mittwoch, 14. Januar 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Neue japanische Landungen in Niederländisch-Indien Schwere Luftangriffe auf Singapur

Zu neuen Schlägen bereit

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 14. Januar. „Die japanische Flotte ist bereit, im Süden ernstlich zuzuschlagen“, erklärten — einem schwedischen Bericht zufolge — die Japaner den unbestrittenen Vorteil. unvorbereitet an den verschiedensten Fronten angreifen zu können, auf die der Feind seine Aufmerksamkeit nicht konzentrieren könne. Der einzige Ausweg, der den USA und England bleibe, um den Japanern weitere Operationen zu erschweren, sei der Versuch der US-Flotte, sich durch die japanische Sperre zu schlagen, um sich mit der britischen zu vereinigen. Nach dem Ultimatum der US-Flotte gab jedoch Marineminister Knog bereits hinreichende Aufklärung.

Minenleger verjagt

Tokio, 14. Januar. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, hat die japanische Marine am 13. Januar den niederländisch-indischen Minenleger „Prins van Oranje“ (1291 Tonnen) verjagt, der versuchte, aus Sarakan zu entkommen.

Japanische Einheiten haben ferner den Rafas-Flugplatz bei Menado auf Celebes eingenommen, wo vier Lockheed-Hudson-Bomber und drei andere schwere Bomber vernichtet wurden. Im Gebiet von Sarakan zerstörten japanische Flugzeuge einen feindlichen zweimotorigen Bomber und einen anderen Bomber vom Typ „B 17“.

Zu der Einnahme des Rafas-Flugplatzes wird weiter gemeldet, daß die japanischen Einheiten, die Menado besetzt hatten, auf Sandano vorrückten, wo sie anderen Abteilungen, die bei Remir gelandet waren, die Hand reichten. Die Truppen gingen dann gemeinsam gegen den Rafas-Flugplatz vor.

„Keine Seeschlachten zu erwarten“

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 14. Januar. Marineminister Knog hielt vor den versammelten US-Ältern in Washington eine Rede, die äußerst schlecht zu den letzten prahlerischen Ankündigungen seines höchsten Chefs paßt. Die Ausführungen Knogs sind eine nur schlecht verborgene Bestätigung für die vernichtende Wirkung der Schläge, die der US-Flotte durch japanische Streitkräfte zugefügt wurden und bezugen, daß die Vereinigten Staaten nicht einmal in der Lage sind, ihre wichtigen Positionen in Ostasien zu verteidigen. „Jedenfalls amerikanische Seeschlachten größeren Umfangs sind nicht zu erwarten“, stellte Knog fest. Die nächsten Aufgaben der Flotte können lediglich darin bestehen, wichtige Kriegsmateriallieferungen über den Nord- und Südatlantik und den Pazifik zu konvozieren. Die große Ausbreitung der amerikanischen Seestreitkräfte mache gegenwärtig jede dramatische Abrechnung mit der japanischen Flotte unmöglich. Wir haben Gefechte zu liefern, aber wir haben auch unendliche Küstenstrecken, abgelegene Basen und Vorposten sowie den Panamakanal zu bewachen. Damit gesteht Knog die Schwächen in der US-Verteidigung ein. Auch wenn er versucht, den bitteren Stachel dieser Erkenntnis durch den Hinweis, daß „Hitler der Feind Nr. 1“ sei, zu entkräften, so muß er doch Roosevelts Größenwahn der Lächerlichkeit preisgeben.

Japanisches Hospitalschiff verjagt

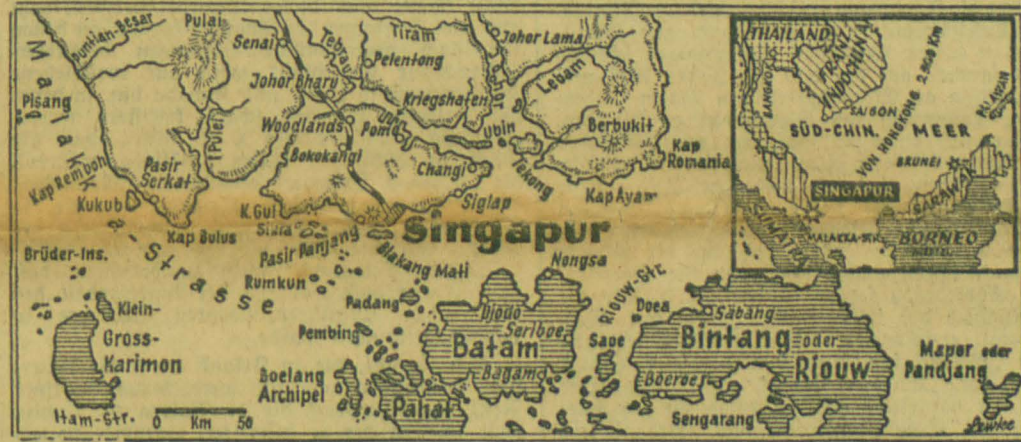
Tokio, 14. Januar. Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß am 10. Januar das japanische Hospitalschiff „Sarin-Maru“ von einem feindlichen U-Boot im südchinesischen Meer torpediert und versenkt wurde. Verwundete und Mannschaft konnten mit Ausnahme von sechs gerettet werden. Das Hauptquartier bezeichnet die Versenkung als eine unumstößliche Tatsache und flagranten Verstoß des Genfer Protokolls.

Japans Jäger im Luftkampf überlegen

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 14. Januar. Die japanische Luftwaffe hat nach den letzten aus Singapur in London eingetroffenen Meldungen ihre Angriffe auf befestigte Anlagen des britischen Flottenstützpunktes wesentlich verstärkt. Gestern nachmittag führten Formationen der japanischen Marineluftwaffe trotz schlechter Wetterbedingungen erneut schwere Bombenangriffe gegen

„Die wirkliche Schlacht um Singapur hat jetzt begonnen, nachdem der Abstand zwischen den Japanern und der englischen Festung auf fast 200 Kilometer zusammengeschrunken ist“, stellt mit offenkundiger Angst der Londoner Nachrichtendienst fest. Wie heftig die japanischen Angriffe gegen Singapur Anfang d-ter Woche waren, geht aus der englischen Mitteilung hervor, daß die bisher „ernstesten Luftkämpfe“ aus-



Singapur durch. An den militärischen Einrichtungen waren starke Zerstörungen festzustellen. Alle japanischen Maschinen kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Nach einem gestern mittag herausgegebenen amtlichen Kommuniqué des Japanischen Kaiserlichen Hauptquartiers waren bereits am Montag heftige Luftangriffe gegen Singapur durchgeführt worden. Die erste Gruppe der angreifenden Maschinen geriet beim Anflug auf Singapur über Johore mit 15 Buffalofägern in einen Luftkampf, in dessen Verlauf zehn britische Maschinen mit Sicherheit abgeschossen wurden. Die Japaner griffen den Flugplatz Sentra mit großem Erfolg an und schossen eine Blenheim-Maschine ab. Bei einem späteren Angriff auf den Flugplatz Seletar, der gleichfalls bei Singapur gelegen ist, wurden mit Bestimmtheit fünf von zehn aufgestiegenen Buffalofägern abgeschossen.

gefochten wurden, bei denen nur geringe japanische Verluste erzielt werden konnten. In Singapur selbst wird die japanische Luftaktion als der „erste Großangriff“ bezeichnet. In London nimmt man an, daß die Japaner zunächst versuchen werden, die englische Luftverteidigung niederzulämpfen. Viel härter geht daher davon aus, wie weit es den Empiretruppen gelinge. Erfaßungspläne in den Dschungeln des Verteidigungsgebietes um Singapur zu errichten. Zur Beschleunigung der in London herrschenden Nervosität kündigt man das Eintreffen von „bedeutenden englischen Luftverstärkungen“ in Singapur an.

Als Vorbote der japanischen Streitkräfte überschritt gestern Abend eine Panzer Einheit die Grenze zwischen dem Sultanat Selangor und Negri Sembilan. Die fliehenden Briten, die sich eilig nach der Stadt Malacca zurückziehen, werden weiter verfolgt.

Flucht der Zivilverwaltung nach Singapur

20 Kilometer täglich Vormarsch / Briten in Malaya ohne Flakschutz

Von unserem Vertreter

O. Sch. Bern, 14. Januar. Die britische Zivilverwaltung in den malayischen Staaten ist, wie die Londoner „Times“ berichtet, zum größten Teil bereits nach Singapur übergesiedelt. Es scheint demnach, daß man britischerseits weitere Maßnahmen dieser Organisation auf Malaya angesichts des raschen japanischen Vormarsches für mehr oder weniger überflüssig hält. Die Briten haben sich jetzt auch dazu bequemt, mit großer Verspätung den Fall von Kuala Lumpur zu bestätigen. „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß der japanische Vormarsch in den letzten Tagen durchschnittlich 20 Kilometer betrug. Das Blatt erklärt in einer Meldung, die auf den völligen Verlust des malayischen Festlandes vorbereiten soll, die angestrebte Streitkräfte wären dort im Verhältnis 4:1 unterlegen und gezwungen, immer weiter zurückzugehen. Die britischen Truppen, so erklärt das Blatt dann weiter, würden auf ihrem Rückzug unbarmherzig von den aerarischen Flugzeugen im Tiefflug bombardiert, was diesen jetzt um so leichter fallen dürfte, da eine eientliche britische Flot nicht mehr vorhanden sei.

Außer die militärischen Vorkänge in der Provinz Minahassa auf Celebes scheint man in Batavia noch immer keinen klaren Ueberblick zu haben, doch wird jetzt dort bestätigt, daß die wichtigste Hafenstadt der Halbinsel, Menado, in japanischen Händen ist. Während von Ba-

tavia aus offiziell angegeben wird, daß der Chef der US-Flotte des Ostens, Admiral Hart, jetzt in Java eingetroffen sei, veröffentlicht eine amerikanische Agentur gleichzeitig ein kurzes Interview ihres Korrespondenten auf Java mit Admiral Hart, in dem dieser erklärt, er halte sich bereits seit einer Woche auf Java auf und sei dort vor acht Tagen an Bord eines amerikanischen Unterseebootes angekommen. Demnach warte Hart es nicht mehr, auf einem Ueberwasserfahrzeug die Flucht zu ergreifen.

Zwei Städte auf Celebes besetzt

Die Japaner auch im Nordosten von Minahassa gelandet

Tokio, 14. Januar. Besondere Landungskorps der japanischen Marine nahmen einer offiziellen Verlautbarung zufolge auch an der Ostküste von Minahassa, der nördlichen Halbinsel von Celebes, eine erfolgreiche Landung vor. Sie besetzten die Stadt Rema, etwa 40 Kilometer ostwärts der Stadt Menado, bei der bereits am Sonntag japanische Streitkräfte an Land gingen. Es kam zu Luftkämpfen, bei denen sieben feindliche Bomber abgeschossen wurden. Andere japanische Einheiten besetzten Sandano, südöstlich von Menado. Es ist anzunehmen, daß die von der West- und von der Ostküste vorrückenden Truppen sich bald vereinigen werden.

Wenn Churchill heimkehrt ...

Von unserem Vertreter

R.D. Berlin, 14. Januar. Churchill hat in Washington längst den Kofferbeutel über der Kappe aus Alaska-Seal und dem wetterfesten Luftschutzmantel ausgeklappt, mit denen sein großer Freund Roosevelt die fetten Hapen Australiens und Kanadas billig aber geschmackvoll entgalt. Von seinem unbekannten Aufenthalt irgendwo auf dem Atlantik liegen zurzeit keine Meldungen vor. Dafür stimmt die englische Presse ihre infolge Papiermangels stark zusammengepressten Blätter bereits für die Begrüßungs-kommen. Aber der Dankschrei zu dem das Informationsministerium den Vizepräsidenten hob, begann so rasch und voller Dissonanzen daß selbst „Göteborgs Handels- und Schifffahrts-tidning“ ihr Ohr dieser Dissonanz nicht verschließen konnte. „Die Ereignisse im Fernen Osten bewirken, daß die Rückkunft Churchills nicht die Triumphfahrt wird, die sie sonst gewesen wäre“, stellt das schwedische Geschichts- und literarische Blatt betriebl. fest. Und es sieht nicht nach Mitgefühl aus, daß der heimkehrende Premierminister „sich auf eine lebhafteste Unterhausdebatte gefaßt machen muß“, durch sein Eintreffen werde er die inwärtigen zur Disposition stehenden Sündenböcke nur retten können, wenn weitere ernste Rückschlüsse im Parlament vermieden würden.

Es hätte dieser düsteren Prognose aus Göteborg nicht bedurft. Das Bündel britischer Zeitungen, das der Privatsekretär jeden Morgen nur mit Mühe auf dem überladenen Frühstücks-tisch des Wirts-Freundes unterbrachte, mag dem britischen Ministerpräsidenten bereits die Augen darüber geöffnet haben, was ihn bei seiner Heimkehr erwartet: eine allgemeine Kritik an der Kriegsführung, wachsender Pessimismus gegenüber der Zukunft und neue fühlbare Einschränkungen auf vielen Lebensgebieten. Dabei ohne Ausnahme spiegelte die englischen Blätter die gereizte Stimmung des Landes. „Wir befürchten, daß diejenigen, die die Macht haben, zu neuen Feinden werden, die auch der Ansicht waren, daß ein japanischer Anmarsch auf Singapur zu Lande eine Phantasterei sei“, schreibt „Daily Mail“ und die Zigarre muß Churchill über diesen kühnen Worten fast geworden sein. Auch die Abstemplung Duff Coopers zum Sündenbock, die wie ein reinigendes Gewitter die allgemeinen Unmutsdemonstrationen wegschwenken sollte, rief neue Kritiker auf den Plan, zu deren Wortführer sich der „Daily Express“ mit einem Telegramm aus Singapur machte: „Der Kriegsrat, von dem so viel die Rede war, wird nach zwei Wochen wieder aufgelöst; Wavell errichtet sein Hauptquartier auf Saba, und der einzige Mann, der das Vertrauen des Volkes gewonnen hat, wird wieder zurückgerufen. Man ist in Singapur der Ansicht, daß seine Abberufung ein Mißgriff war. Wenn Duff Cooper jetzt abreist, dann ist es wahrscheinlich, daß seine ganze Organisation in die Brüche geht.“

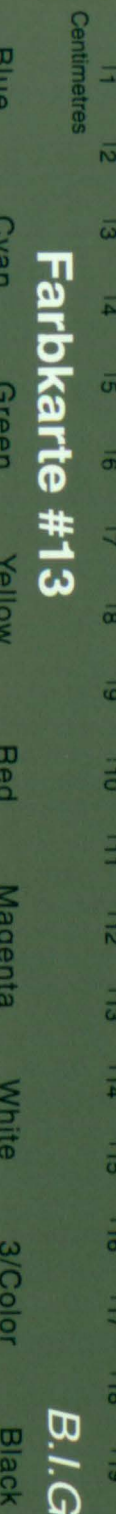
Der Verlust von Kuala Lumpur, dieser Metropole kolonialen Reichtums in Malaya, bedeutet für die Engländer ein Menetekel. Das

General Ricarte Präsident

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 14. Januar. Der philippinische Nationalheld General Ricarte, der am 8. Januar nach jahrelanger Verbannung in Manila einzog, ist nach einer italienischen Meldung aus Tokio als Präsident der Philippinen in Aussicht genommen. Ihm sollen nach dem Muster der Mandschukuo-Verfassung Beiräte zur Seite gestellt werden.

Kreisarchiv Stormarn V7



Hat man vor allem in den Londoner Handels- und Finanzkreisen voll erfasst. Die gesamte britische Öffentlichkeit verheißt sich nicht die Schwere dieses Schicksals und die Presse spiegelt deren tiefe Depression wider. „Der Fall von Kuala Lumpur“, so heißt es im Londoner Nachrichtenendienst, „zeigt die ganze Schwierigkeit der Situation in Ostasien. Man kann den Fall von Kuala Lumpur nicht mit einem Aufschub abtun.“ Das Schicksal dieser Stadt beweist, daß man nicht sorglos wech werden dürfe.

Auch die neuen Landungen der Japaner auf Celebes haben in der öffentlichen Meinung Englands Pessimismus ausgelöst. „Es scheint, daß die Japaner landen können, wo sie wollen, wann sie wollen und wie sie wollen. Wir können sie vorläufig nicht aufhalten.“ So äußert man sich in London. Doch auch in den USA ist man von düsteren Ahnungen erfüllt. Mahngebende Washingtoner Kreise bezeichnen bereits das vom Kriegsschauplatz nach weitestfernen Australien als „natürlichen Ausgangspunkt“ für eine Gegenoffensive. Man müsse damit rechnen, erklären sie, daß die Japaner ihren Vorstoß weiter fortsetzen, und es sei unmöglich vorauszuweisen, wann man sie zum Stehen bringen könne. Ihre einzige Hoffnung sehen die Plutokraten auf die Schün-ling-Chinesen, wie einer Meldung vom „New York Times“ zu entnehmen ist. Sie sollen die Japaner zum Stehen bringen, wozu England und die USA sich als unfähig erwiesen haben.

Wie der Londoner Korrespondent einer süd-schwedischen Zeitung berichtet, hat die englische Öffentlichkeit unter dem Druck der Niederlagen in Ostasien die Auffassung gewonnen, daß die gesamte britische Kolonialpolitik verfehlt sei. Man kritisiere, daß man erst im letzten Augenblick versuche, die eingeborene Bevölkerung durch Zugeständnisse für die Sache Englands zu gewinnen. Nicht nur die britische Kolonialstrategie müsse geändert werden, so meine die englische Öffentlichkeit heute, sondern auch die Einstellung der Briten zu den Eingeborenen. Wenn kein Wunder eintrete, so müßten die Volksmassen Indiens und Burmas mobilisiert werden, — eine Maßnahme die nicht ohne Veränderung der gesamten britischen Kolonialpolitik möglich sei.

Die Gedankenengänge der englischen Plutokraten sind im Augenblick höchster Gefahr recht nahe. Bisher war die Eingeborenenbevölkerung der Kolonien und Schutzgebiete für sie nie etwas anderes als Ausbeutungsobjekt, nun aber, da die eigenen Kräfte versagen, glaubt man sie fördern und gegen Japan mobilisieren zu können. Der „Daily Express“ hat schon recht, wenn er meint, die Japaner hätten einen großen Teil ihrer Erfolge der Unfähigkeit gewisser Prahlhähne zu verdanken. Nur scheint uns, daß diese Prahlhähne und sonstigen britischen Verlager sich mit Drückerwürzen nicht verjagen lassen. „Es eßt mich an“, heißt es in dem Blatt, „die Beschreibungen zu lesen, die die Japaner lächerlich machen sollen. Um den Sieg über diesen entschlossenen Feind davonzutragen, bedarf es anderer Dinge als einer Aufzählung von Schimpfwörtern.“ Auch hier wird nichts anderes kritisiert als eine typisch englische Erscheinung, die von dem Kriegsverbrecher Churchill gestiftet wird. Durch ablenkende Kritik werden Verlager aber nicht aus der Welt geschafft und schließlich Niederlagen unmöglich gemacht. Es bedarf auch da, anderer Dinge, über die sich der „Daily Express“ einmal Gedanken machen kann.

Gestiftet sein Viehlinastind, die „Times“, hatte Churchill verdrängt weglassen müssen. Der Bericht eines Sonderkorrespondenten aus Kairo wieder einmal durch den Hinweis auf die „Times“ in Nordafrika befristungen zu können. Denn da stand zu lesen: „Die englische Nordafrika-Offensive verliert allmählich an Schwungkraft. Die Engländer werden nicht nur durch die hartnäckigen Operationen Rommels, sondern auch durch die Kälte, durch Regen und Sandstürme aufgehalten. Die in den vordersten Linien kämpfenden Truppen hatten sehr hartes durchzumachen. Allmählich stellt es sich auch als schwierig heraus, eine regelmäßige Verbindung mit den vordersten Linien aufrecht zu erhalten. Es ist kaum anzunehmen, daß sich diese mangelhaften Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern.“ Die starke Unterbrechung des „Times“ gegen „Matta“ wirkt daneben nicht gerade beruhigend.

Des Trostes und erfreulicherer Lektüre gewiss mag Churchill die unangenehmen politischen Seiten rascher als gewöhnlich überschlagen haben. Doch auch die Lokalnachrichten und vermischten Meldungen der britischen Blätter enthalten in diesen Tagen einige merkwürdige und peinliche Hinweise. Im „Daily Express“ stand die einseitige Lektüre verzeichnet, daß gegenwärtig die Kassen auf geradezu rätselhafte Weise in England verschwinden. Bei vielen Stadt- und Bezirksverwaltungen häufen sich die Klagen über ihr Verschwinden, und ein konservativer Abgeordneter wollte die Angelegenheit sogar im Parlament zur Sprache bringen. Man nehme an, daß sich ganze Banden von Kassenräubern zusammengefunden hätten, von denen die Felle der erbeuteten Kassen an die Pelzfabriken verkauft würden.

„Daily Mail“ neuerlicher Reporter hatte sich gleichfalls von einem Hotelbesitzer darüber Auskunft geben lassen, warum seine Hotelgäste ihre Kleidungsstücke nicht mehr in der Hotelkassette, sondern nur noch in verschlossenen Hotelkammern aufbewahren dürften. Was er erfährt, kann nicht erfreulich sein: Infolge der Rationierung aller Textilien hätten die Kleiderkassette in Hotels, Gaststätten sowie aus unbekannten Kraftwagen von Tag zu Tag so stark an Zahl abgenommen, daß sich ein regelrechtes Schieberum im Handel mit gestohlenen Kleidungsstücken entwickelt habe. In derselben Spalte der „Daily Mail“ richtete der Abteilungsleiter für Abwehrmaßnahmen im britischen Munitionsmunitionsmunition, Sir W. W. W., einen Appell an die „patriotisch gesinnten“ Hausfrauen, unter gar keinen Umständen mehr ihre Oesen mit dem immer häufiger werdenden Altpapier anzufüllen. Höchstens vier dürften sie noch dazu benutzen, — das könne man bei der Verwertung von Altpapier nicht mehr gebrauchen. — Der heimlehrende Churchill mußte diese Blätterseite verargen Kommentare und peinlicher kleiner Nachrichten zur Kenntnis nehmen, bevor er seinen Fuß wieder auf den Boden des Enlands setzte. Aber dafür weiß er nun, mit welchen Gefühlen man ihn dabei erwartet.

Trotz Bärenkälte steht die Ostfront

Zahlreiche Einzelaktionen zerschlugen die Angriffe der Sowjets

Berlin, 14. Januar. Während der letzten Tage wiesen die deutschen Truppen im Raum Ostwärts drei mehrfach bolschewistische Vorstöße, die teilweise mit Panzerunterstützung durchgeführt wurden, erfolgreich ab. Die immer wiederholten Versuche der Bolschewisten, in die deutschen Linien einzudringen, scheiterten an der entschlossenen Abwehr der deutschen Soldaten, die ihre Stellungen trotz eisiger Witterung und starken feindlichen Feueres hielten. Die Bolschewisten erlitten dabei schwere Verluste.

So wurden zum Beispiel in dem Abschnitt einer einzigen deutschen Division nach den Abwehrkämpfen über 500 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Verluste der hier eingestiegen deutschen Truppen sind demgegenüber sehr gering.

Störbrigade der Sowjets vernichtet

Der finnische Seeresbericht meldet wiederum bedeutende Erfolge an der finnischen Südfont. Am 12. sind die Bolschewisten nach langwierigen und für sie äußerst verlustreichen Kämpfen auf einen wichtigen Stützpunkt zurückgeworfen worden. Sie haben über 2600 Tote auf dem Schlachtfeld gelassen; auch die Beute ist beträchtlich. Von noch größerer Bedeutung sind die nach fünfzähligen harten Abwehrkämpfen erzielten Erfolge am Stalinanla. Hier bemühten sich die Bolschewisten nach vielen Wochen, die von den Finnen besetzte Stadt Dovenka, am Ausfluß des Stalinanals in den Onegasee, wieder in ihren Besitz zu bringen.

Zunächst versuchten sie, die finnischen Truppen dadurch aus der Stadt zu drängen, daß sie einige noch in ihrem Besitz befindliche Schiffe des Kanals öffneten und einen Teil der Stadt überfluteten. Der strenge Frost ließ die Wassermassen bald zu Eis erstarren, und einsetzender Schneefall machte es den Schiffsbesatzungen Finnen

möglich, einzelne sowjetische Stoßtrupps, die bis in die Stadt vorgedrungen waren, wieder zu verjagen. Die Bolschewisten versuchten dennoch immer wieder, mit starken Kräften Dovenka in ihre Hand zu bekommen und damit den Verbindungsweg zwischen dem Weißen Meer und dem Onegasee zurückzugewinnen. In schweren Abwehrkämpfen wurden dabei die bolschewistischen Infanterieregimenter 1068 und 1072 sowie vier Bataillone einer sowjetischen Schi-Brigade, die auf dem Eis des Onegasees die finnischen Stellungen zu umgehen versuchten, zum größten Teil vernichtet. Es gelang den Finnen, nicht nur ihre Stellungen voll zu behaupten, sondern auch eine Reihe weiterer versprengter sowjetischer Abteilungen in Bataillonsstärke bis zum letzten Mann zu vernichten.

Kavallerieattacke zerbrach

Zu einem harten Kampf zwischen deutschen Infanteristen und mehreren bolschewistischen Schneebrennern kam es im Raum von Kallua. In der grimmigen Kälte des Januarquartals wiesen unsere Truppen die über das hartgefrorene Schneefeld zurückweichenden feindlichen Schneebrenner ab und fügten ihnen schwere Verluste zu.

Im Gebiet Ostwärts Rüst richteten sich starke bolschewistische Angriffe gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft. Obwohl der Feind in mehreren Wellen den Ort umfassend angriff, schlugen die deutschen Soldaten alle gegnerischen Angriffe wirkungslos zurück.

30 Grad Kälte im Norden

Inferne finnischen Verbündeten konnten in den letzten Tagen an mehreren Stellen der färsischen Front örtliche Kampfhandlungen erfolgreich abschließen.

So gelang es den Truppen einer finnischen

Infanteriebrigade, eine bolschewistische Kräftegruppe, die in dem unübersichtlichen Gelände bis zur Sicherungslinie des Divisionsabschnittes vorgedrungen war, einzuschließen und zu vernichten.

In tapferem Ringen nahmen die finnischen Soldaten trotz einer Kälte bis zu 30 Grad unter Null im Verlauf dieser Kämpfe etwa 150 ausgebaute feindliche Kampfstände. Über 500 gefallene Bolschewisten bedeckten nach dem Einstellen des beiderseitigen Feuers das Kampffeld.

Auch an einer anderen Stelle dieses Frontabschnittes rannte sich ein in mehreren Wellen vorgetragener feindlicher Angriff an der feindlichen Abwehr fest. Nach der erfolgreichen Abwehrung dieser Vorstöße hatten die Bolschewisten auch hier über 100 Mann Verluste.

Weshalb greifen die Sowjets an?

Von unserem Vertreter

Mü. Buzarek, 14. Januar. Bei der Beurteilung der Frontlage im Osten weisen die militärischen Mitarbeiter der rumänischen Zeitungen übereinstimmend auf die ungeheuren Verluste der Bolschewisten hin. An der Ostfront werde nach zwei Methoden gekämpft, schreibt „Nasra“. Die Sowjets vergeuben Menschen und Material, um nur um jeden Preis Gebiete zu erobern, die von gar keiner Bedeutung seien. Die deutschen und verbündeten Truppenleitungen sehen dagegen das Hauptziel in der Einsparung von Menschen, um sich auf die kommenden Ereignisse des Frühjahrs vorzubereiten. Es sei schon jetzt vorauszuweisen, daß die Bolschewisten ihre Fehler bald schwer bereuen würden. Nebenbei äußern sich auch die anderen Blätter. Die Sowjets, so schreibt der „Curentul“, hätten ihre mit Hilfe der aus dem Kaukasus und aus Sibirien herbeigebrachten Divisionen durchgeführte Offensive nur deshalb begonnen, um der Weltöffentlichkeit vorzutäuschen, daß ihre Armeen noch intakt seien.

Der gestrige Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Arim und im Dneprbecken nur geringe Gefechtsaktivität. Im Raum Ostwärts Charkow führten unsere Truppen erfolgreich Erkundungsvorstöße gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner verlor 219 Tote und 93 Gefangene.

Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt und im Waldbal-Gebiet dauern an.

Bei einem Stoßtruppangriffen an der Einschließungsfront von Leningrad wurden 22 feindliche Panzer mit ihrer Besatzung vernichtet. Starke Kampf-, Sturm- und Panzeraerverbände trafen in der Erdkämpfe ein. Die Sowjets erlitten besonders hohe Verluste und bündelten umfangreiches Kriegsmaterial ein. Zahlreiche belebte Ortschaften und Eisenbahnstrecken wurden in Brand genommen.

In Nordafrika wurden heftige britische Angriffe im Raum von Sollum abgelehnt. Die schweren Kämpfe dauern an. Südwestlich von Agadabia scheiterte ein feindlicher Panzerangriff. Deutsche Kampf- und Sturmkommandos bombardierten britische Kraftfahrzeuge und Panzeransammlungen im Raum von Agadabia sowie Flugplätze und Hafenanlagen in der Cyrenaika.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt.

Kurze Meldungen

Besuch Graf Ciano in Ungarn

Auf Einladung des Reichsverwesers und der ungarischen Regierung trifft der italienische Außenminister Graf Ciano am 15. Januar zu einem mehrtägigen Besuch in Ungarn ein.

Ausgefallene Arbeitsstunden

In vielen Betrieben sind noch Arbeitsstunden aus der Zeit von Weihnacht bis Neujahr nachzuholen. Diese Arbeitszeit kann nach einem Entschluß des Reichsarbeitsministers nunmehr auch noch nach Ablauf der gesetzlich hierfür vorgesehenen fünf bzw. zehn Ausgleichswochen zuzugelassen nachgearbeitet werden, ohne daß eine Beanstandung von seiten der Gewerbeaufsichtsämter erfolgt.

Fata Morgana an der Nordsee

Luftspiegelungen sind an der Küste der Nordsee ganz selten. In diesen Tagen konnte jedoch in den frühen Abendstunden von dem Damm aus, der von Suisum nach der Insel Nordstrand führt, deutlich ein Luftbild beobachtet werden. Es stellte eine Vorlandlandschaft dar, in der sich zahlreiche Bauernhöfe klar und deutlich abzeichneten. Diese seltsame Erscheinung ist auf die Spiegelungen zwischen der See und dem Himmelsgewölbe zurückzuführen.

Flugstützpunkte auf Feuerland

Flugzeugstützpunkte werden, nach einer Meldung des „Alfonso“, aus Buenos Aires, gegenwärtig auf Feuerland errichtet. Außerdem werden die argentinischen Verteidigungsanlagen längs der Atlantikküste verstärkt. Durch diese Verteidigungsmaßnahmen hofft man in Buenos Aires, die Neutralität des Landes zu wahren und jedem Gegner Respekt einflößen zu können.

Acht Tage im Rettungsboot

20 Überlebende des am Heiligabend gesunkenen schwedischen Schiffes „Shantung“ trafen, einer United-Press-Meldung zufolge, an Bord des schwedischen Dampfers „Gullmar“ in Rio de Janeiro ein. Die Geretteten, unter denen sich sechs Angehörige der englischen Luftwaffe befanden, trieben acht Tage auf dem Wasser und wurden erst am 2. Januar an Bord der „Gullmar“ aufgenommen.

Hauptredakteur: Aug. Glasmeier. Verlagsleiter: Franz Brandt. Wulleweller Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. 2. Aufl. 1938. Preisliste Nr. 1 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Stormarnsche Zeitung“ gültig.

Neues Kesseltreiben gegen Irland

Londoner Presse fordert Gewaltmaßnahmen

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 14. Januar. In der englischen Presse werden heftige Angriffe gegen Eire gerichtet, verbunden mit unerschämten Ausfällen gegenüber dem irischen Ministerpräsidenten de Valera. Die britische Regierung habe einem schwedischen Bericht aus London zufolge erneut an Eire die Forderung gerichtet, englische Flotten- und Luftstützpunkte in Südirland zur Verfügung zu stellen. Englands Forderungen scheinen sich besonders auf die drei im Jahre 1938 vertraglich an Eire abgetretenen Basen Queenstown, Loughswilly und Berehaven zu beziehen, die man jetzt unter Androhung wirtschaftlicher Zugeständnisse von Eire „zurückkaufen“ möchte.

Ein wütendes Pamphlet gegen de Valera stellt der Leitartikel des „Sunday Express“ dar, in dem rundheraus gefordert wird, daß die Verbündeten, falls de Valera nicht auf die gesunde Vernunft hören wolle, selbst für die Verteidigung Südirlands sorgen sollten. D. h. also die Übernahme der irischen Stützpunkte mit Waffengewalt erzwingen wollen. Unter Vorzeichen einer „Gefahr für Eire von deutscher Seite“ meint der „Sunday Express“ wörtlich: „Eire sollte der natürlichen Trainingsplatz für ein amerikanisches Expeditionskorps sein. Eire ist ein armes, hoffnungsloses, kleines Stück von einer Insel.“ Wenn es nicht rechtzeitig seinen Platz in der Front der Verbündeten wähle, werde von Eire nach dem Kriege nicht mehr viel die Rede sein. „Minister de Valera kann nicht vollkommen verrückt sein... Er soll auf die amerikanischen Vernunft hören und amerikanische Truppen für seine Verteidigung willkommen heißen! Wenn er nicht hören will, müssen die Verbündeten selbst Irland verteidigen.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 14. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Ritter von Thoma, Kommandeur einer Panzerdivision; Major von Wedem, Kommandeur eines Kraftfahr-Bataillons; Hauptmann Labrenz, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Dr. Emmert, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant von Bismard, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Mues, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Völle, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Ziegler, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Ferner verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Fahlbusch, Batteriechef in einem Flak-Regiment.

Malta's Verteidigung kostspielig

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 14. Januar. Malta hat in den letzten 24 Stunden neun Luftalarme und mehrere Bombenangriffe erlebt. Der Londoner Rundfunk erklärte hierzu: „Malta ist die am meisten bombardierte Festung der Welt.“ Ein im Mittelmeer abgeschossener und gefangen genommener britischer Flieger meinte laut „Tribuna“: „Malta ist für England das, was für einen einzelnen Menschen die Spiellebensart bedeutet. Der Schaden ist nicht so groß, wenn man verliert, als wenn man das Verlorene wiedergewinnen will.“ Die schweren Luftangriffe gegen die Insel gehen nach italienischen Berichten weiter, obwohl im ganzen Zentralmittelmeer anhaltendes Schichtwetter mit ungünstigen Sichtverhältnissen herrscht.

Neue Herabsetzung der Lebensmittelrationen in England

Genf, 14. Januar. Der Unterstaatssekretär im britischen Ernährungsministerium, Major Lloyd George, der mit seinen Landsleuten einst

nicht genug über Deutschland spotten konnte, erklärte in einer in Widdlesborough gehaltenen Rede, vor vier Monaten habe man in England gehofft, 1942 die Nationen wieder etwas herauszuholen. Einmal sei durch die Waffentransporte nach dem Nahen Osten Schiffsraum für Lebensmittelzufuhren verloren gegangen, vor allem aber seien die Lebensmittellieferungen aus den im Pazifik gelegenen Ländern „recht unsicher“ geworden. Infolgedessen, so schloß der britische Unterstaatssekretär, sei im neuen Jahr in England statt mit einer Erhöhung der Lebensmittelrationen leider mit einer Herabsetzung zu rechnen. Gleichzeitig berichtete die Zeitung „Financial News“, die englische Bevölkerung müsse darauf gefaßt sein, daß bei der nächsten Kleiderkarte die Abgabe aller Textilien verkürzt werde.

Roosevelts Forderungen an Rio

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 14. Januar. Am den Teilnehmern der Konferenz von Rio zu schmeicheln, kündigte Washington an, daß es alle USA-Vertretungen in den lateinamerikanischen Staaten in den Rang von Botschaften zu erheben beabsichtigt. Als Dank dafür erwartete Roosevelt die Annahme seiner Vorschläge, die der offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten, Sumner Welles, der an der Spitze einer sehr starken Abordnung in Rio angekommen ist, jetzt übergeben hat. Er wird bis zum offiziellen Konferenzbeginn am Donnerstag die Regieanweisungen Washingtons durchhauen. Auf Grund der Vereinbarungen, die im Weißen Haus mit den diplomatischen Vertretern der anderen amerikanischen Staaten getroffen wurden, sind darin folgende Punkte vorgesehen: Gemeinsame Verteidigungen — Wirtschaftliche Zusammenarbeit — Rohstofflieferungen an die USA — Kontrolle der politischen und wirtschaftlichen Tätigkeit der Europäer und Japaner in Südamerika.

Daß die sogenannten „gemeinsamen“ Aktionen unter dem Oberbegriff Roosevelts vorgenommen werden sollen, versteht sich von selbst. Von Südamerika wird nicht weniger als völlige Unterwerfung unter die USA gefordert. Roosevelt zeigt hier unverhüllt seine geheimsten Absichten.

Sachlich berechtigt

Auch eine Formalbeleidigung ist strafbar. Die beweiskräftige Tatsache, daß ein anderer unecht gehandelt hat, sich auch strafbar gemacht haben mag, gibt noch niemals das Recht zum Gebrauch von Schimpfwörtern dem betreffenden oder dritten Personen gegenüber. Im Arbeitsleben fragt es sich, ob eine Formalbeleidigung dann einen Grund zur fristlosen Entlassung eines Mitglieds der Betriebsführung geben kann, wenn der Beleidigte der Betriebsführung ist.

In einem Falle, der auch das Reichsarbeitsgericht beschäftigte, hatte ein Mitgliedsmitglied gegenüber dem Unternehmer den Vorwurf des Betruges und der Erpressung erhoben. Durch die Tatsache dieses Vorwurfs allein kann aber nach den Entscheidungsgründen des Urteils eine fristlose Entlassung noch nicht gerechtfertigt werden. Zu einer erschöpfenden Beantwortung der Frage ihrer Zulässigkeit muß vielmehr die sachliche Berechtigung des erhobenen Vorwurfs untersucht werden, wobei aber besonders auch die Gesamtbeziehungen der beiden Beteiligten mit berücksichtigt werden müssen.

Das Arbeitsgericht schränkt diese Ansicht allerdings insofern etwas ein, als es sagt, daß diese Grundtatsache „in der Regel“ Anwendung zu finden haben. Es will damit offenbar sagen, daß die Form und Art auch einer Formalbeleidigung mit wahrem Hintergrund unter Umständen so schwer und verlegend sein kann, daß sie bereits eine fristlose Entlassung rechtfertigt.

Bad Idsehoe

Von der Hitzlerjugend. Hier fand eine Tagung der Hitzlerjugend am 15. Januar die Gemeindegemeinschaften der Hitzlerjugend zu. Sie erhielten vom Bannführer der Kameradschaftsführer Hitzler Richtlinien für das neue Jahr. Im letzten Jahre wurden die Hitzlerjugendgruppen II und III bei der Bekämpfung von Bränden eingesetzt. Nun stehen alle Schichten vor der Prüfung des Hitzlerjugendabzeichens. Das Hitzlerjugendabzeichen wird nach bestandener Prüfung vom Gebietsführer verliehen.

Bargteheide

Fällige Steuern. An die Gemeindefälle Bargteheide sind bis zum 15. Januar die Gemeindegemeinschaften der Hitzlerjugend zu entrichten. Den Steuerpflichtigen wird sofortige Einzahlung oder Ueberweisung empfohlen, soweit dieses noch nicht geschehen sein sollte.

Vom Film. „Das südländische Dorf“ ist ein herzhafter Filmstreifen der Bavaria, der nach dem gleichnamigen Lustspiel von Max Neale unter Joe Stöckel gedreht wurde und am Mittwoch und Donnerstag in den Lichtspielen „Unter den Linden“ zur Vorführung gelangt. Als vergnügliche Einwohnerschaft erleben wir: Hansi Knoch, Erna Fentisch, Joe Stöckel, Josef Eichheim, Elise Aulinger, Georg Bauer, Albert Banfisch und andere mehr. Sacht und kraftvoller Humor frisch vom Fuß gepackt, mit bestigen — dennoch gutartigen — Flüchen gewürzt und von richtigen Männern „an den Mann gebracht“, stellt das Hauptelement dieses lustigen Films dar. Für Jugendliche ist dieser Film nicht zugelassen.

Glinde

Parteiversammlung. Am Sonntag, dem 11. Januar hatte die Ortsgruppe Schöningstedt, Obe, Glinde 15.30 Uhr nach dem Heeres-Jugendamt zu einer Parteiverammlung eingeladen. Als Hauptredner war Gaukschulungsleiter Jordan, Kiel, erschienen.

Was geht vor auf Krannitz?

Roman um rätselhafte Geschehnisse von Ett van Lott

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag 32 Fortsetzung

Die werde ich diesen Augenblick vergessen! Setzen stand gefesselt vor uns, sah uns an, mit wutverzerrtem Gesicht, mit Augen, die keinen menschlichen Ausdruck mehr hatten. Das waren die Augen eines reißenden Tieres!

Ohne Setzen noch eines Wortes zu würdigen, ließ Dr. Klobt ihn abführen. Ich war von dem Auftritt so erregt, daß meine Hände nur so flogen. Auch Dr. Klobts Atem ging unregelmäßig und stoßweise. Er bemerkte meine zitternden Hände.

„Ich danke Ihnen, Herr Ingenieur! Einen Moment später, und ich weiß nicht, wie es ausgegangen wäre. Jetzt, bitte, beruhigen Sie sich. Jetzt ist alles vorbei“, sagte er lächelnd.

Am Boden lag der Totschläger Setzens. Dr. Klobt hob ihn auf, reichte ihn mir und sagte: „Hier, sehen Sie sich dieses Mordinstrument genau an, womit der arme Herr von Setzen zum Verbote bei der Polizei kam. Ich glaube, daß diese Tatsache allerlei Perspektiven eröffnet.“

19. Kapitel

Während des Essens hatte Dr. Klobt die Verhaftung Setzens mit keinem Worte erwähnt. Als wir dann nach Tisch im Rauchzimmer saßen, Gotha, Dr. Klobt und ich, trieb mich die Neugier, Gotha zu fragen:

„Nun, Herr Doktor, was haben Sie erfahren? Legen Sie los!“

„Nichts Besonderes. Klaus' Erstgeburtstest wurde mit der Begründung seiner Krankheit auf Hagen übertragen. Klaus erhielt, ebenso wie Eugen und Elfrida, nur den Pflichtteil. Somit sind alle Bestimmungen im Rahmen des Gesetzes, das für Majoratsgüter allgemein Geltung hat. Außer einigen Legaten ist die einzige Bestimmung des Alten die, daß das Erbgut nur an männliche Nachkommen aus der Rinkischen Linie fallen darf, selbst wenn weibliche Erben

Stormarn bewies Einsparbereitschaft

Aufruf des Kreisleiters zum Abschluß der Wintersachensammlung

Der Kreisleiter hat zum Abschluß der Sammlung von Vorrat- und Winterfachen für die Soldaten der Ostfront folgenden Aufruf erlassen:

Die Vorrat- und Winterfachensammlung ist auch in unserem Kreise mit einem großen Erfolge abgeschlossen worden. Es ist mir ein Bedürfnis, allen Spendern herzlich zu danken. Mein besonderer Dank gilt den Frauen, die in unermüdlicher Arbeit während der Sammelaktion genäht und Winterfachen hergestellt haben. Mit vorbildlichem Eifer wurde in den Nähstuben Bad Idsehoe, Bargteheide, Reinfeld, Ahrensburg, Trittau, Reinbek und Harkeheide gearbeitet. Darüber hinaus fanden alle Ortsfrauenvereine gemeinsam mit den Ortsgruppen im Dienste der Sammelaktion.

Somit hat auch der Kreis Stormarn wieder seine Einsparbereitschaft unter Beweis gestellt. So soll es sein und muß es bleiben.

Es lebe der Führer!
Heil Hitler!

gez.: Friedrich,
Oberkreisleiter.

„Gasthof Pump gut und billig“

Beeinträchtigung des Ortsbildes durch Plakate unstatthaft

Ein Gastwirt wollte an einem Lichtleitungsmaße in den Bahnhofsanlagen seiner Heimatstadt auf einem Leuchtschild die weiße Aufschrift „Gasthof Pump, gut und billig“ auf gelbem Untergrund anbringen lassen. Das Leuchtschild sollte die Ausmaße 70 mal 50 Zentimeter haben. Die Baupolizei verweigerte aber die Genehmigung und verbot die beabsichtigte Anbringung.

Auf die Klage des Gastwirts billigten die Verwaltungsgerichte diese Entscheidung, und das Preussische Verwaltungsgericht stellte in seinen Entscheidungsgründen fest, daß die Baugesetzgebungsverordnung auch auf bauliche Anlagen Anwendung findet, die einer Baugenehmigung nicht bedürfen. Ein Lichtleitungsmaße könne auch nicht auf einem baulichen Anlage darstellen, wenn er nicht auf einem besonderen festen Boden oder Fundament stehe. Ein an solchem Maße angebrachtes Werbeschild sei zwar keine besondere

bauliche Anlage, wohl aber Zubehör zur Anlage des Lichtleitungsmaße und müsse sich mit diesem gut in die Landschaft einpassen, ohne störend zu wirken. Zwar liege hier keine gröbliche Verunstaltung vor, wohl aber eine Beeinträchtigung der Eigenart des Ortsbildes. Vor dem Bahnhofsgebäude befindet sich eine große künstlich angelegte Grünanlage, deren Mittelpunkt eine glatte, mit Rosenbeeten eingefasste Rasenfläche bilde. An der dem Bahnhof zugewandten Seite dieser gärtnerischen Anlage fache der Lichtmaße, an dem das Schild angebracht werden solle. Seine Abmessungen seien derartig groß, daß es unwillkürlich als Bildfang wirken würde. In seiner aufdringlichen Farbe (weiße Aufschrift auf gelbem Untergrund) bilde es einen schreienden Gegensatz zu der wohlabgewogenen Farbgebung der Grünanlagen. Mit Recht habe daher die Polizeibehörde die beabsichtigte Anbringung untersagt.

Hampfelde

Beförderung. Der Gefreite Martin Wiggers, 3. St. im Osten, wurde zum Obergefreiten ernannt.

Pöls

Beförderung. Der Gefreite Wilhelm Dau jr. wurde zum Obergefreiten ernannt. St.-Dienst. Der St.-Sturm 1/3/9 tritt am Donnerstag, dem 15. Januar, 20.30 Uhr, bei Peemöller, „Zur Mühle“, zum Monatsappell an.

Kade

Handstreich. Der Schmiedemeister Franz Cerny tauchte sein Grundstück mit Wohnhaus an Werner Ehlersberg gegen ein Grundstück mit einem Sommerhaus. Der Anzug ist bereits erfolgt.

Reinbek

Eine Neunzigjährige. Morgen, am 15. Januar, wird Fräulein Elise Zahnde 90 Jahre alt. Sie entstammt dem ältesten Reinbek'schen Geschlecht, das seit Anfang des 18. Jahrhunderts in Reinbek ansässig ist. Ihr Vater besaß hier eine große Bauernschaft, das sogenannte „Landhaus“ am jetzigen Adolf-Hitler-Platz. Das Bauernhaus brannte vor dreißig Jahren ab. Vorhanden ist nur die frühere Scheune, das jetzige Lohmeverse Kohlengefäß. In Reinbek wurde Fräulein Zahnde geboren. Sie verlebte hier ihre Jugend und blieb ihrer Heimatgemeinde

treu bis zum heutigen Tage. Ihr ganzes Leben war ausgefüllt mit viel Arbeit und Sorge um die Älteren. Ueber zwanzig Jahre hat sie ihre kranke Mutter gepflegt und danach lange Jahre die auf ihre Hilfe angewiesene Schwester. Jetzt ist sie selbst wegen eines Beinleidens stark an das Krankenbett gebunden. Somit ist sie von großer Frische, erinnert sich noch all der Begebenheiten in Reinbek von Jugend an und weiß über manch Interessantes aus Reinbek's Geschichte zu plaudern.

Reinfeld

Beispielhafte Opferbereitschaft. In der öffentlichen Versammlung in „Stadt Hamburg“, die von der NSDAP einberufen war, dankte der Ortsgruppenleiter allen Mitarbeitern, allen Parteimitgliedern und Volksgenossen, die durch Arbeit und Opfer bei den Aufgaben und den Sammlungen mitgeholfen haben. Der Kreisamtsleiter der NSDAP, Meve, Bad Idsehoe, erläuterte die Aufgaben und die Leistungen der NSDAP und dem NSDAP im Reich und ihre Auswirkung hier für Stormarn. Alle Spenden müßten durch den einzelnen Geber als Opfer gewertet werden können. Der Kreisleiter, Oberkreisleiter Friedrich, konnte feststellen, daß die Opferbereitschaft sehr für das Jahr gewachsen war, daß aber weitere Steigerungen der Opfer durchaus nötig und möglich sind, je klarer die nationalsozialistische Haltung ist. Als leuchtendes Bei-

spiel der Opferbereitschaft wies er auf den Wartbeaun, auf Danzig und Wien hin.

Tangstedt

Vom Sportklub. Der Sportklub „Zur Friedensfeier“ hielt seine erste diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im Lokale Riebsing ab. Die Spartenbeiträge wurden wie bisher an jedem Mittwoch der Woche abgefordert und zwar erstmalig am 14. d. M. Fünf neue Mitglieder konnten wieder aufgenommen werden.

Trittau

Lustfahrbereitschaft. In diesen Tagen findet in Trittau durch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes eine Ueberprüfung aller Häuser hinsichtlich der Lustfahrbereitschaft statt. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse gebeten, die Amtsträger bei Ausübung der Prüfung nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wentorf

Beförderung. Der Soldat Karl Holm wurde zum Gefreiten ernannt.

Reichsverbilligungscheine. Die Ausgabe der Reichsverbilligungscheine für die Zeit vom Januar bis März findet in der Gemeinde Wentorf im Rathaus, NSDAP-Geschäftszimmer, am 14. und 15. d. M. zwischen 15 und 17 Uhr statt. Die Scheine können in dieser Zeit in Empfang genommen werden. Später kommen dieselben nicht mehr zur Ausgabe.

Willingshusen

Speelbeel. Die Stormarner Speelbeel hat mit ihrem „Hochzeitsbänkel“ ein paar wirklich schöne Stunden bereitet.

Wann trägt das Eis?

In jedem Winter meldet die Unfallchronik von Einbrüchen ins Eis, wobei die Betroffenen ihre Unvorsichtigkeit nicht selten mit dem Tode oder schwerer Schädigung ihrer Gesundheit bezahlen müssen. Die Erfahrung lehrt, daß eine Eisdecke von zwei bis drei Zentimeter Dicke für einen Erwachsenen zu schwach ist; erst bei fünf bis sechs Zentimeter Dicke ist Tragfähigkeit vorhanden. Eine Stärke von 10 bis 12 Zentimeter ermöglicht bereits das Befahren mit leichten Fuhrwerken. Bei noch größeren Eisstärken, etwa 30 Zentimeter, wird selbst das schwerste Fuhrwerk getragen.

Eierabgabe neu geregelt

Bisher war der Geflügelhalter verpflichtet, bei der Abgabe von Eiern an Nichtselbstverfänger die Bestellhefte der Reichseierkarte je nach der aufgerufenen Menge einzubehalten. Mit Wirkung ab 12. Januar 1942 dürfen Erzeuger nunmehr keine Eier mehr gegen Abschneide der Reichseierkarte abgeben. Die Abgabe an Nichtselbstverfänger darf nur noch auf einen Berechtigungschein erfolgen, den der Verbraucher bei seiner Kartenstelle gegen Einbehaltung des aufgerufenen Eierartenabschnitts erhält.

Darüber hinaus kann der Erzeuger nach wie vor Eier an sonstige Bezugsberechtigte, wie gewerbliche Betriebe, Krankenhäuser usw., gegen Bezugsscheine abgeben. Hierbei ist er verpflichtet, die gelieferte Menge auf dem Bezugsschein zu bestätigen. Der Erzeuger muß die einbehaltenen Berechtigungscheine und Bezugsscheine sorgfältig aufbewahren und ist verpflichtet, sie auf Verlangen dem Eierwirtschaftsverband vorzulegen.

Leitwort des Tages

Niemals sind wir in unserer Geschichte durch die Kraft unserer Gegner besiegt worden, sondern immer nur durch unsere eigenen Laster und die Feinde in unserm eigenen Lager.

Adolf Hitler

und ich reichte ihr meine Zigarettenbox. „Wie war es auf Sarten?“ fragte ich, bemüht, ein Gespräch in Gang zu bringen.

„Langweilig! Zwei komische, alte Leute.“ Dann begann sie nachdenklich, ohne mich anzusehen. „Das sind jetzt aufregende Tage auf Krannitz. Ich bin bald am Ende meiner Kraft. Die steigende Sorge um Klaus, die Vorfälle, die Kommissionen, alle die fremden Menschen und der ganze Haushalt — das ist zu viel. Ich habe noch nie geklagt, aber glauben Sie mir, Herr Ingenieur, wenn ich die Baronin nicht so gern hätte, wenn sie mir nicht so leid täte, und wenn Klaus nicht wäre — längst wäre ich ausgerissen.“

„Bitte, tun Sie das nicht, gnädige Frau!“

„Ich weiß, ich kann's nicht! Aber es ist wirklich schon zu viel.“

Diese Ungewißheit wird hoffentlich nicht mehr lange dauern“, sagte ich, um sie zu trösten. „Dieser Dr. Klobt scheint sich hinter dem Täter zu verstecken.“

„Sicherlich ist er gründlicher, als alle vor ihm waren. Ich bin ja nicht so oberflächlich, wie Sie vielleicht meinen. Auch ich habe mir Gedanken gemacht — auch als Frau.“

„Ich kann Sie verstehen“, sagte ich, um sie zu ermuntern, fortzufahren.

„Ein Umstand gibt mir schon lange zu denken — ist mir aufgefallen, nicht erst heute, schon früher, als noch normale Zeiten hier waren.“

Ich unterbrach sie nicht.

„Haben Sie den alten Rink gekannt?“

„Nein!“

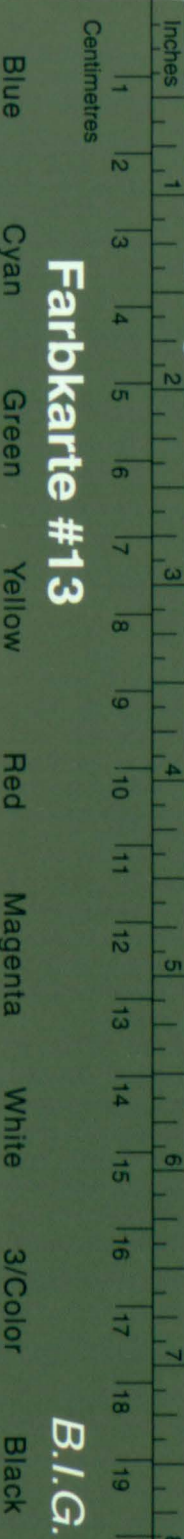
„Oben in der Galerie hängt sein Bild — ein Profil, das sehr gut ist. Sehen Sie sich das einmal an!“

Wo will sie hinaus, fragte ich mich.

„Nun“, fuhr sie nachdenklich fort, „mir fiel die Ähnlichkeit dieses Profils mit dem Profil des Dieners Egon auf.“

(Fortsetzung folgt)

Kreisarchiv Stormarn V7



Ueber 898 000 Stüd

Der Aufruf des Führers zur Sammlung für Woll- und Pelzwaren für unsere Soldaten im Osten hat auch im Gau Schleswig-Holstein einen eindrucksvollen Erfolg gehabt. Insgesamt spendete die schleswig-holsteinische Bevölkerung 898 626 Woll-, Pelz- und Winterwaren. Bisher sind 41 Waggon an die Front abgegangen. Diese Zahl wird sich noch erhöhen, so daß etwas über fünfzig Waggon auf den Weg gebracht werden.

Im einzelnen wurden gesendet:

754 Paar Leberstübe, 465 Paar Pelzstiefel, 111 052 Paar Socken und Strümpfe, 22 736 Stüd Unterhemden, 19 921 Stüd Unterhosen, 39 601 Stüd Leibbinden, 15 152 Stüd Brust- und Lungenstützer, 51 409 Stüd Kopfstützer, 40 829 Stüd Ohrenschützer, 26 164 Paar Knie-wärmer, 132 441 Paar Pulswärmer, 88 629 Stüd Wollwesten, Unterjassen und Pullover, 2406 Stüd Pelzjacken, 4926 Stüd Pelzwesten, 7511 Stüd gefütterte Westen, 19 349 Stüd Wolldecken, 1301 Stüd Pelzdecken, 3553 Stüd Decken, 5375 Paar Lederhandschuhe, gefüttert, 53 288 Paar Wollhandschuhe und Fäustlinge, 108 303 Stüd Schals, 47 394 Stüd Pelze, 8933 Stüd Wäffe, 6913 Paar Schür, 1939 Paar Schutzhelme, 216 Stüd Schi-Anzüge, 2043 Stüd Trainingsanzüge, 2734 Stüd Mäntel, 38 551 Felle sowie 34 735 Stüd sonstige Kleidungsstücke.

Für ländliche Lehrlinge

In den nächsten Wochen werden Landwirtschaftslehrlinge und ländliche Hauswirtschaftslehrlinge in zehntägigen Kursen in Freizeitlagern der Hitler-Jugend ausgebildet.

Die Durchführung von vier derartigen Lagerausbildungen ist in den Jugendbergen in Wolln vorgesehen. In jedem Lager werden 40 männliche und 40 weibliche Lehrlinge des Gebietes Nordmark zusammengezogen. An die Lehrherren und Lehrerinnen ergeht von der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein der Aufruf, ihre Lehrlinge in die Freizeitlager zu schicken. Der Ausbildungsplan sieht mehrtägige landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Schulung, körperliche Ertüchtigung und fachliche, berufliche Ausbildung vor. Die Lehrlinge werden den Jungen und Mädchen der Landbewirtschaft, die im Sommer nie an der Gemeinschaft der HJ in Laeren und auf Arbeit teilnehmen können, die Möglichkeit, im Laufe des Winters Freizeit, Erholung und Ausbildung und damit Kraft und Ausrichtung für die Aufgaben im Bauerntum zu erlangen.

Schwerer Unfall bei Segeberg

Ein entsetzlicher Verkehrsunfall hat sich in Groß-Nönnau an der Kreuzung der Kiel-Segeberger Kleinbahn mit der Landstraße Klein-Nönnau-Groß-Nönnau-Dalldorf zugetragen. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen geriet unmittelbar vor der Lokomotive eines aus Kiel kommenden Güterzuges und wurde etwa 150 Meter bis zur Grabenbrücke mitgeschleift. Dort kam der Güterzug, der auf der Station Groß-Nönnau durchgefahren war, zum Halten. Aus dem völlig zertrümmerten Wagen konnten drei der Insassen nur noch als Leichen geborgen werden. Dem vierten Insassen war ein Bein abgetrennt, er wurde sofort dem Kreisstrankenhause in Bad Segeberg zugeführt. Auf welche Ursache der Unfall zurückzuführen ist, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Ist Viehtier verrückt?

Nach einer Meldung aus Sadersleben wird der Brandstifter Viehtier in der psychiatrischen Klinik in Kopenhagen beobachtet werden. Die Aburteilung findet wahrscheinlich durch das Gericht in Sadersleben statt.

Städtekampf der Leichtathleten

Am 1. Februar findet ein Städtekampf der Leichtathleten in der Halle statt, und zwar sind es Kiel, Neumünster, Flensburg und Lübeck, die miteinander die Klingen kreuzen werden. Als erste Stadt übernimmt Kiel die Organisation dieser Veranstaltung. Jede Stadt stellt eine Männer-, Frauen- und eine Mannschaft der männlichen Jugend A. Ausgetragen werden 30 Meter Sprinter-Dreikampf, Weis-, Hochsprung, Kugelstoß, bei den Männern ein 20-Runden-Paarlaufen, Ferner bei den Männern und der Jugend eine 4x4-Runden-Staffel, bei den Frauen eine 3x3-Runden-Staffel. Man kann noch keine namentliche Liste der Mannschaften geben, da viele unserer guten Leichtathleten verlegt sind und nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch sind die Wettbewerbsverhältnisse in der Halle ganz andere wie auf der Meidenbahn. Eine Erklärung wird das Ballensportfest am kommenden Sonntag bringen, das ein gutes Wetsergebnis aufweist.

Zum Anfang der jetzt wieder neu einsetzenden Arbeit der Leichtathleten wird vom Bezirk ein Filmabend veranstaltet, der in der Staats-Bauhochschule, Langer Lohberg, stattfindet, und zwar am Freitag, dem 16. Januar, 19.30 Uhr. Der Eintritt beträgt 30 Pfennig. Zur Vorbereitung gelangen die Gründungsfeierlichkeiten der Olympischen Spiele 1936 in Berlin und Ausschnitte aus der Leichtathletik der Olympischen Spiele.

HJ. in der Hauptturnhalle

Am kommenden Sonntag, 16. Jan., findet in der Hauptturnhalle ein Jugendballensportfest statt. Mit dieser Veranstaltung eröffnet der Bann Lübeck (162) die Winterkampagne 1942, die noch eine ganze Reihe von Veranstaltungen vor sich hat. Für beide HJ-Klassen sind 30-Meter-Lauf, Weisprung, Hochsprung und Kugelstoß ausgeschrieben. Das ausgezeichnete Wetsergebnis läßt eine Vielzahl von spannenden Kämpfen erwarten. Vor allen Dingen werden die Ergebnisse des Nachwuchsbesonders beachtet werden müssen, denn gerade hier sind Heberforderungen und Entdeckung neuer Talente möglich. Weiterhin soll diese Veranstaltung als Aufwärmübung für einen Vier-Städte-Kampf zwischen Lübeck, Kiel, Flensburg und Neumünster, der am 1. Februar in Kiel stattfinden wird.

Boxen am 25. Januar

Der VC. Heros, Hannover, hat seine Zusage für den 25. Januar zurückgezogen müssen. Die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Lübeck zieht aber trotzdem eine Kampfvoranstellung auf, wie sie nur selten in Lübeck abgewickelt werden kann. Erhöhte Kosten sind nicht geseht worden.

Werner Ederbrink und Obergefreiter Weichert bekommen ihre herausgeforderten Gegner, nämlich Leontowitsch (Luftwaffe Reich), bzw. Hfs. Sabel (Luftwaffe Hamburg).

Die Hauptkämpfe bestreiten im Federgewicht der frühere Lübecker Polizeisportler Rudi Plege, Travemünde, jetzt Luftwaffe Schorn und Schermink, Reichsbahn Ebern. Plege ist in blendenber Kampflaune. Sein Rekord steht folgendermaßen aus: 77 Kämpfe, davon 71 durch f.o. gewonnen, 2 unentschieden, 3 durch f.o. und einer nach Punkten verloren. Schermink ist Deutscher, gebürtig aber vor dem Kriege der polnischen Bändermannschaft an. Im Bantamgewicht kämpft er gegen den bekannten Hamburger D. Goetzke. Der Rekord steht so aus: 179 Kämpfe, 110 durch f.o. gewonnen, 58 nach Punkten gewonnen und nur 11 nach Punkten verloren. D. Goetzke haben wir wiederholt in letzter Zeit als Vertreter Deutschlands kämpfen gesehen.

Bergmeister des Bezirks Schleswig. In Ederbrink kamen die Bormeisterchaften des Bezirks Schleswig zum Austrag. Die Kriegsmarine holte sich fünf Titeln den Hauptteil der Meisterchaften, von denen sechs vergeben wurden. Nur im Schwergewicht fiel die Krone an Oskar (Reichsbahn Kiel - Luftwaffe), sonst siegen Heß (Fiedergewicht), Siegmund (Leichtgewicht), Müller (Weltergewicht), Gronau (Mittelgewicht) und Kühn (Schwergewicht).

Lebungszeiten der Turnvereine. Die Lübecker Turnvereine veröffentlichten nachfolgend ihre Lebungszeiten: Lübecker Turnerschaft, Hauptturnhalle, Montags und Dienstags 19-22 Uhr; Männerturnverein, Hauptturnhalle, Dienstags und Frei-

tags 20-22 Uhr; VSB. Gut Heil, Hauptturnhalle, Mittwochs und Sonnabends 18-22 Uhr; Reichsbahnportgemeinschaft Marquardtschule, Montags u. Donnerstags 19.30-21 Uhr. Die Leiter der Turnabende geben während dieser Zeit gern jede Auskunft.

Turnerlehrgang. Am vergangenen Sonntag und Sonntag wurde der H.C.-Reichsbundlehrer Schlieffner in Lübeck und schulte die Porturner und Männerturnvereine. In seiner vorreifeften Art vermittelte er den 25 Teilnehmern neue Übungstoffe und Anregungen für die Durchführungen der Vereinstunde. Die Schulung wird am kommenden Sonntag und Sonntag in Bad Döbestoe fortgesetzt.

Argentinien besiegt Paraguay. Im zweiten Spiel zur südamerikanischen Fußballmeisterschaft legte in Montevideo Argentinien über Paraguay nur knapp mit 4:3 (3:0) Tore. Die ausreißende Führung zur Halbzeit hatte die Argentinier in Sicherheit gewiegt, sie hatten jedoch zum Schluß alle Mühe, um ihren Erfolg zu behaupten.

Ernst Föge, Kiel, 50 Jahre alt. Einer der Pioniere des schleswig-holsteinischen Fußballs, Ernst Föge, Kiel, begeht am heutigen Mittwoch, dem 14. Januar, seinen 50. Geburtstag.

Modell-Flugzeug. Ein Sittlerjunge aus Kaufbeuren (Gau Schwaben) konnte unter Kontrolle des Reichs mit seinem selbstgebaute Schwingenmotor-Flugmodell bei Bodenart eine Flugdauer von 25 Sekunden erzielen und damit einen deutschen Rekord aufstellen, der vom Körperführer des Reichs anerkannt wurde. Eine derartige Leistung ist bisher überhaupt noch keinem Modellbauer gelungen.

Neuer Eisbühnenführer der Schweiz. Das nach dem Länderkampf in München am Montag in Garmisch-Partenkirchen veranstaltete Freundschaftstreffen der deutschen und schweizerischen Nationalmannschaften endete mit einem neuerlichen Sieg der Gäste. Wie schon am Vortage, so gewannen auch diesmal wieder die Schweizer mit 4:1 (2:1, 2:0, 0:0) Toren. Die Niederlage unserer Mannschaft aus 5000 Personen im Olympischen Kunstisstadion ist zahlenmäßig etwas zu hoch ausgefallen.

Lübecker Schachmeisterchaft. In den Anfangs-November begannen Kämpfen um die Schachmeisterchaft von Lübeck wird am kommenden Sonntag die vorletzte Runde gespielt werden. Bislang führen der Titelverteidiger Richter und Dr. Klute mit je 6 Punkten. Es folgen: Kisch und Dr. v. Freudenfeld mit je 5 Punkten, Wilhelm mit 4, Diesel und Schulte mit je 3½, Seß und Worm mit je 2½, Schrupp mit 1 Punkt und Sandred 0 Punkten.

VOLK UND WIRTSCHAFT

Hochofenwerk Lübeck

Am 10. Februar, 12.30 Uhr, findet im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer, Breite Straße 6, die ordentliche Hauptversammlung der Hochofenwerk Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck-Herrenwyk, statt.

Preise für inländisches Obst und Gemüse

Der Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Kiel hat für die Zeit vom 15. Januar 1942 bis zur nächsten Bekanntmachung für das Stadtgebiet Lübeck folgende Preise festgesetzt: Abgabehöchstpreis an Verbraucher je ½ kg, Bund oder Stück = Rpl., Abgabehöchstpreis an den Kleinhandel je 50 kg, 100 Bund oder Stück (in Klammern = RM.): Kohlrabi ohne Laub über 8 cm nach Gewicht A 12 (6,50), B 8½ (5,80), Grünkohl, frei von gelben Blättern (unter dem 1. Blatt geschnitten) gepackt A 13 (9,50), lose (aus Dithmarschen) A 10 (6,60), B 7 (5,-), Wurzelspinat A 24 (17,60), B 13 (9,40), Blattspinat (Kastanien) A 34 (24,60), Rapunzel A 54 (39,70), Weißkohl A 7 (4,90), unter ¾ kg oder leicht beschädigt B 7 (4,70), Wirsingkohl A 8½ (6,20), B 8 (5,70), grüner Wirsingkohl A 10 (7,10), Hammerfelm, oder Wirsingorte B 9½ (6,60), Rotkohl A 9 (7,-), B 8½ (6,50), Chinakohl A 8 (5,80), Schwarzwurzel A 48 (34,60), Möhren nach Gewicht ohne Kraut A 7½ (5,30), B 6½ (4,30), Karotten runde Pariser ohne Kraut nach Gewicht A 10,80 (15), Karotten ohne Kraut nach Gewicht B 13 (9,50), Porree A 22 (16,20), aus Dithmarschen B 13 (9,50), Petersilienwurzeln ohne Kraut nach Gewicht A 40 (14,40), B 13½ (9,60), Schalotten ohne Laub nach Gewicht 44 (32,40), deutsche Speiserüben 14 (9,65), junges Selleriekraut in Bündeln zu 250 g Höchstlänge 25 cm A 40 (46,-), Sellerie ohne Laub A 23 (16,40), aus Dithmarschen 16 (11,20), B 14 (10,50), Fenchel Rüchsen 20-40 g A 20 (14,40), unter 10 g und über 60 g B 15 (9,50), Rosenkohl nicht über 45 mm Durchmesser A 42 (30,20), B 22 (16,20), Rettich nach Gewicht I 6-10 cm Durchmesser 18 (13,10), II 4-6 cm Durchmesser 12 (9,50), III über 10 cm Durchmesser B 7 (4,70), Steckrüben A 5 (3,-), Rote Beten von 6-10 cm Durchmesser A 6½ (4,30), über 10 cm Durchmesser B 6 (3,75), Suppenkraut 200-g-Bund drei verschiedene Gemüse 15 (11,-), Meerrettich A 56 (43,50), A2 51 (39,40), A3 43 (33,30), A4 37 (28,30), B und Industrieware - (25,20). Wird Ware unter den festgesetzten Preisen eingekauft, muß sie billiger abgegeben werden.

Berliner Börse. Unter Führung von Spezialbewegungen war der Grundton in Aktienverkehr vom Dienstag bei Eröffnung fest. Nur vereinzelt traten unbedeutende Einbußen ein. Obwohl die Umsätze kaum eine Belebung erfahren haben, kam es vielfach zu beachtlichen Gewinnen, da nennenswertes Angebot nicht vorlag. Dies gilt namentlich für Elektrowerte, Metallaktien und Spezialpapiere.

Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. Äpfel und Birnen: Sondergruppe 1a 57, Güteklasse A 47,60, B 34,20, Preisgruppe 1a: 1a 46,25, A 36,90, B 27,50, 2a: 1a 31,55, A 24,85, B 16,80, 3a: 1a 27,50, A 20,80, B 16,80, 4a: 1a 18,15, B 11,45, 5a: 1a 15,45, B 10,10, ausländische Tafelobst 45,10, Karotten 9, Selleriekraut 100 Bund 40, Fenchel 21,50-23,67, Apfelsinen ital. 27,87-27,97, Zitronen ganze Kiste 15,78, Grünkohl 5 und 8, Rosenkohl A 26, B 14, Rotkohl A 7,50, B 7, Weißkohl A 5,40, B 5,20, grüner Wirsingkohl 7,10 und 7,60, (Kopf) 6,20 und 6,70, Kartoffeln Juli-Nieren 4,35, gelbe lange und gelbe runde 3,35, weiße, rote und blaue 3,05, Kohlrabi ohne Laub 4-7,70, Steckrüben 3,60, Meerrettich A1 37,40, A2 33, A3 28,60, A4 24,20, B 19,80, Möhren 4,50 und 6, Petersilienkraut 100, -wurzeln 50 Bund 8 und 12, bayrischer Rettich 16,55-18,40, Porree 8 und 14, Rettich 3,60-11, Rhabarber Treib- 35- und 50, Schnittlauch 100 Topf 50, Sellerie ohne Kraut A 14, B 9, Zichorie 10-Pfund-Kiste 3,60.

Indexziffer 113,1. Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Dezember auf 113,1 (1913 = 100), sie hat sich zum Teil aus jahresspezifischen Gründen - gegenüber dem Vormonat (112,4) um 0,6 Prozent erhöht.

Private Krankenversicherung. Der Bestand an versicherten Personen in der privaten Krankenversicherung erhöhte sich von 6 771 802 am 1. Januar 1940 auf 9 300 804 am 31. Dezember 1940. Das Beitragsaufkommen betrug 374 335 194 RM. Davon entfielen rund 70 Prozent auf die reinen Versicherungsleistungen ohne Reservestellung, womit die reine Schadenquote eine Senkung um rund 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr aufweist.

Steigender Postverkehr. Die Zahl der Postscheckteilnehmer am Postscheckamt Hamburg ist im Jahre 1941 um 10 824 Konten auf 98 649 Konten gestiegen. Auf den Konten wurden bei 58,7 Millionen Buchungen 14 677 Mill. RM. umgesetzt. Davon sind 11 984 Mill. RM. oder 81,7 v. H. bargeldlos beglichen worden.

Schleswiger Pferdemarkt. Der Schleswiger Pferdemarkt, der auf dem neuen Viehmarktplatz an der Königstraße abgehalten wurde, war nur schwach besucht. Bei mittelmäßigem Handel fanden die Pferde zu Taxipreisen ihre Abnehmer. Es kosteten Arbeitspferde 500-600 RM., mittelmäßige Pferde 600-1200 RM. und schleswische Pferde 1400-1700 RM.

Verdunkeln: von heute 17.30 bis morgen 9.00

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarhe, Bronchitis

find die quälenden Zeugen einer geschwächten, rezeptempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atemwegsbaum; daher ihre schnelle Beseitigung. Ein man ihnen aber mit „Grippecalin“ entgegen, so leistet man das richtige Dasein für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfallige Schlimmste im wirklichen Heiligtum. Eine einzuweisen. Das ist der Darg der „Grippecalin-Tabletten“.

Die seit langen Jahren vielfältige Anerkennung gefunden haben. - Nicht die beim Einfall auf den Namen „Grippecalin“, die große Darg und den ermäßigten Preis von RM. 2,00 für 50 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. - Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante „Karte Aufklärung“ (Schrift 31 882).

Wir marschieren mit im Leistungskampf der deutschen Betriebe 1941/42

„Hansa“-Brot und Gebäck

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

WAPPENBÄCKER J.C.D. JUNGER & Co.

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: Elfe Boihues, Hans Stoffers, Obergeleiter in einer Danzigergerhmanie, Wilsdorf, den 17. Januar 1942.

Am 12. Januar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

J. P. Heinrich Klümann. Er folgte unserer lieben Oma nach einem Jahre. Im Namen aller Trauernden

Annemarie Harloff geb. Klümann, Lisa Bremer geb. Klümann, Ellen v. Wickede geb. Klümann, W. Harloff, Major im OKW., Th. E. von Wickede, Oberst und Regt.-Kommandeur, z. Zt. im Felde, Jürgen Harloff, Leutnant z. Zt. im Lazarett, Jutta u. Klaus Harloff, Rolf Bremer, Marlene und Heike von Wickede.

Scharbeutz, Landhaus Eska, Hamburg, Bad Kolberg i. Pom. Trauerfeier am Donnerstag, d. 15. Januar, 13.30 Uhr, im Krematorium Lübeck, Vorwerker Friedhof. Zugedachte Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft Lübeck, Klingenberg 8/9, erbeten.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Vaters danken wir allen, auch Herrn Pastor Böhmke für seine lebenswahren Worte.

Friedrich Niehus u. Frau. Hamberge, Januar 1942.

HEUTE MORGEN

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben unser lieber Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Johann Wulf im 79. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen.

Meta Wulf und Kinder.

Schwarzenbek, 12. Januar 1942.

Beerdigung am Freitag, dem 16. Januar, 14 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem neuen Friedhof.

BESTATTUNGS-UNTERNEHMUNGEN

Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co., Lübeck. Am Klingenberg 8/9. Erd- und Feuerbestattungen - Überführungen mit eigenen Leichentransport-Autos. Jedw. Zeit zu erreichen unter Ruf 20 975.

F. Varby - Bestattungs-Institut Überführungen. Lübeck, Südrstraße 117. Fernruf 24 044.

Georg Behnd, St. Lorenz-Beerdigungs-Institut. Überführungen. Lübeck, Wiedestraße 22. Fernruf 27 429.

STELLENANGEBOTE

Tagesmädchen, zuverlässig, zu sofort oder später gesucht. Bäderstr. 39. Ruf 293 58.

Reinmachefrauen für täglich mehrstündige Beschäftigung werden eingefleht. Meldungen beim Hausmeister Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, Lübeck, Karlstraße 60.

Reinmachefrau für Büro gesucht. Ing.-Bau Sellmann, Lübeck, Goethestraße 8.

Zuverlässige Morgenfrau, dreimal wöchentlich, in Albersburg gesucht. Wo? sagt Lübeck, Albersburg.

Bad Odesloe: Reinmachefrau, sauber und zuverlässig, für zwei Tage in der Woche einige Stunden gesucht. Angebote unter O. 100 an die Geschäftsstelle der Störmerischen Zeitung in Bad Odesloe.

Für die Küche unseres Ausländerlagers suchen wir zum sofortigen oder späteren Eintritt einen Koch, eine Kochfrau, mehrere weibliche Küchenhilfskräfte. Angebote unter B 2004 an den Lübecker Volksboten.

Wir stellen ein: Tüchtige Stenotypistinnen für Eintauf u. Verwaltung, gute Rechnerinnen für Lohnbüro, Bürohilfskräfte. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsforderung an das Gefolgschaftsbüro II der Berlin-Lübecker Maschinenfabrik Bernhardt Verghaus, Lübeck, Curt-Helmstraße 29-35.

Kontoristin für allgemeine Kontorarbeiten in angenehme Dauerstellung baldmöglichst gesucht. Bürozeit 8-17 Uhr. Telefonbau und Normalzeit, Lübeck, Rönigstraße 46.

Wir suchen laufend für unsere verschiedenen kaufmännischen Büros kaufmännische Angestellte, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, weibliche und männliche Hilfskräfte (eventuell für halbe Tage). Ausführende Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanprüchen erbeten an die Lübecker Flender-Werke AG, Postfach 280.

Hilfskraft, männlich oder weiblich, für unsere Pauserei und Foto-Abteilung zum Unterrichten gesucht. Maschinenfabrik Beth AG, Lübeck.

Das Frauenzuchtshaus und die Sicherungsanstalt Lübeck-Lauerhof stellen unverheiratete Hilfsaufseherinnen ein. Befolgung nach Gruppe IX der Tarifordnung A. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage der erforderlichen Arbeitspapiere und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes beim Anstaltsvorstand Lübeck-Lauerhof, Wartburg 41, melden.

Weibliche Hilfskräfte stellt sofort ein: Büstenhöhlenfabrik Hugo Ehlers, Reinfeld i. Holst. Ruf 397.

Mehrere zuverlässige Hauswarte für unsere Wohnungen in Schwabenbel, Kollomer Straße (Hobus-Siedlung) gesucht. Wohnung wird zugewiesen. Angebote an „Neue Heimat“, Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft der Deutschen Arbeitsfront im Gau Schleswig-Holstein G. m. b. H., Kiel, Hafenstraße 5.

Älterer Herr, evtl. Kriegsbeschädigter aus der Schuh- oder Wollanfertigerbranche, als Meister für meine Gummistiefel-Reparaturwerkstatt gesucht. Angenehme Dauerstellung wird geboten. Angebote mit Gehaltsforderung an Richard Kiebusch, Bad Odesloe.

Älterer Mann gesucht, ev. Rentner, zur Bedienung einer Heizung. Theob. Reife, Lübeck, Georgstraße 31.

Ein männlicher Bediensteter f. unsere Eisen-, Sanitäre sowie Rohlen-großhandlung. Diem 1942 gesucht. Paul Ihde R.G., Lübeck, Kanalstraße 78/80.

Nachtwächter für die Gemeinde Möhnen zum 1. April 1942 gesucht. Kriegsbeschädigte bevorzugt. Nähere Auskunft beim Bürgermeister.

2 Laufungen gesucht. Blumen-Peterfen, Lübeck, Ruperichsmederstraße.

Noch eine tüchtige Helferlin zum baldigen Eintritt bei geregelter Freizeit gesucht, die mich im Betrieb tatkräftig unterstützt. Herbergsmutter Alina Katerbeck, Mölln, Till-Eulenspiegel-Jugendherberge.

STELLENGESUCHE

Ein Eutin sucht 22-jähriges junges Mädchen Stellung als Haus-tochter mit vollem Familienan-schluss. In Küche und Haushalt bewandert. Angebote unter Nr. 15 an die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten in Neustadt i. Holst.

MIETGESUCHE

Soldatenfrau mit Schulkind sucht möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung oder heizbare möblierte Manlarbe, am liebsten Nähe Lübeck-Vorwerk. Angebote unter A 1352 an den Lübecker Volksboten.

Stette Unterkunft mit voller Pension oder Küchenbenutzung für meine Frau mit drei Kindern (1½, 5, 6½ Jahre) für die Sommermonate gesucht. Angebote an Wörffel, Hamburg-Wands-bel, Eulentamp 12.

GRUNDSTÜCKSMARKT

Gutes Wohnhaus, 4-5 Zimmer, Garten, Stallung, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2506 an den Lübecker Volksboten.

Der Umgang

Eine lustige Geschichte vom Lande / Von Otto Anthes

Auf einem gemeinnützigen Stellennachweis erschien ein Landwirt aus der Umgebung der Stadt und wünschte eine Magd für seinen Hof zu dinge.

„Ich habe nichts, Herr Weichselring“, sagte das Fräulein, das den Bauern schon kannte. „Wirklich, ich habe nichts für Sie. Ein einziges Mädchen ist da, aber das kann ich Ihnen selbst nicht empfehlen.“

„Was ist denn mit ihr?“ fragte der Bauer. „Da“, begann das Fräulein und stocherte in ihrem Tintenfaß — „erstens hat sie zwei Kinder, von verschiedenen Vätern.“

Der Bauer wiegte den Kopf. „Ach“, sagte er, „wissen Sie, Fräulein, bei uns auf dem Land ist das nicht ein so großes Verbrechen. Nein, wenn sie sonst ein anständiges Mädchen ist, dann nehme ich sie.“

„Ja, aber —“ fuhr das Fräulein fort zu warnen, „sie trinkt auch und betrinkt sich hier und da.“

„Sol!“ sagte der Bauer bedenkl. „Das ist allerdings nicht schön vor ihr. Aber leben Sie, wir haben keine Schenke im Dorf, und wenn man dafür sorgt, daß sie auch auf andere Art nichts zu trinken kriegt — nein, wenn sie sonst ein anständiges Mädchen ist, dann nehme ich sie.“

Aber das Fräulein war noch immer nicht zu Ende.

„Wenn Sie so hartnäckig sind, Herr Weichselring“, fuhr sie zögernd fort, „dann muß ich Ihnen auch das Letzte sagen. Sie stiehlt gelegentlich.“

Der Bauer runzelte die Stirn.

„Sie stiehlt!“ sagte er ingrimig. „Der Teufel soll sie holen. Das ist eine häßliche Eigenschaft. — Aber“, setzte er nach einer Weile hinzu, und sein Gesicht erhellte sich wieder, „wenn man nun alles sorgfältig verifiziert, daß sie nichts zu stehlen findet, meinen Sie nicht, daß sie es dann läßt?“ — Und triumphierend schloß er: „Dann wird sie es wohl lassen. Nein, leben Sie, Fräulein, ich bin in großer Verlegenheit um ein Mädchen, und wenn sie sonst anständig ist, dann nehme ich sie doch.“ Er nahm sie, und eine Weile ging es ganz gut. Dann aber war es ihr doch auf irgendeine Weise geglückt, sich Branntwein zu verschaffen, und in der Trunkenheit bestahl sie dreist und plump einen Knecht auf dem Hofe. Der Knecht erstattete

Anzeige, das Mädchen kam vor Gericht und wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Aber noch ehe sie wieder heraus war, langte auf dem Stellennachweis ein Brief des Bauern, Herrn Weichselring an, in dem er bat, man möchte dafür sorgen, daß er das Mädchen alsbald nach ihrer Freilassung wieder bekäme. Er werde an dem Tage selbst mit dem Wagen kommen und sie abholen, damit sie nicht etwa in der Verweilung Dummheiten mache.

Und richtig war er an dem bestimmten Tage da und trat in die Schreibstube. Das Fräulein erlebte alles Nötige und schickte dann das Mädchen hinaus, damit es seine Sachen auf dem Wagen unterbrächte.

„Nun verraten Sie mir bloß, Herr Weichselring“, sagte sie, als jene hinaus war, „was haben Sie bloß an dem Mädchen, daß Sie trotz allem auf sie zurückkommen?“

„Das will ich Ihnen sagen“, erwiderte der Bauer ernsthaft. „Das Mädchen hat Ihnen einen Umgang mit Kleinvieh, wie ich es noch nicht erlebt habe. Sie lachen? Da ist nichts zu lachen, mein liebes Fräulein. Das sind Talente, die sind angeboren und sind selten. Sehr selten, sage ich Ihnen. Und einem Talent nicht wahr?, muß man auch etwas nachsehen.“

Eine Uhr geht seit 25 Jahren

Auf einem alten Gut in der Nähe der Stadt Dorebrz in Mittelschweben gibt es eine Uhr, die seit 25 Jahren geht und die Zeit noch immer genau anzeigt, ohne daß sie inzwischen ausgesetzt wurde. Die Uhr, die 1916 fertiggestellt wurde, wird durch die Schwankungen des Luftdruckes betrieben und ist so konstruiert, daß sie auch dann weitergeht, wenn sich der Luftdruck in 12 Monaten nicht ändern sollte, ein Fall, der natürlich nur theoretisch denkbar ist. Die Uhr besitzt sieben hermetisch verschlossene Dosen, die durch die Luftdruckschwankungen beeinflusst werden. Die Bewegungen der Oberflächen der Dosen werden zum Aufziehen eines Gewichtes ausgenutzt, das das Uhrwerk treibt. Während der letzten 25 Jahre hat diese bemerkenswerte Uhr ohne Unterbrechung funktioniert und man kann erwarten, daß sie noch längere Zeit gehen wird. Bisher ist das Gewicht niemals in der Nähe des Bodens gewesen. Wahrscheinlich wird die Uhr nur durch Abnutzung einzelner Teile zum Stehen gebracht werden. Das einzige, was sie braucht, ist dann und wann ein Tropfen Öl. Sie wurde von einem schwedischen Gutsbesitzer, Ch. Dieben, konstruiert, der schon durch mehrere andere Erfindungen bekannt geworden ist.

Nichttrinker unter den Tieren

Man sollte denken, daß jedes Lebewesen von Zeit zu Zeit die Aufnahme von Flüssigkeit nötig hat. Aber es gibt eine Reihe von Tieren, die niemals das Bedürfnis empfinden, zu trinken. Meist beruht es darauf, daß sie sich völlig an ihre Umgebung angepasst haben, die keine Flüssigkeit bietet. Das patagonische Lama im südlichen Südamerika z. B. trinkt keinen Tropfen, ebenso eine Gazellenart, die im äußersten Osten Afrikas lebt. Daß die Kamele tagelang ohne Trinken auskommen können, ist bekannt. Durch diese Eigenschaften wie auch durch die großen Kissenpolster an den Füßen sind sie die geborenen Tiere zur Überwindung der Wüste. In einem zoologischen Garten hat man aber auch einen Papagei beobachtet, der in 55 Jahren keinen einzigen Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen hat; bekanntlich werden die Papageien sehr alt. Merkwürdig ist, daß eine

Mosaikrätsel

les	freu	dig	ti	on	die
ist	die	na	re	eh	re
setzt	an	ih	nichts	wür	dig
nicht	ihr	al			

In den einzelnen Mosaiksteinen des Bandes sind je drei aufeinanderfolgende Silben enthalten. Richtig aneinandergerichtet, ergeben die Felder der Steine, fortlaufend gelesen, ein Zitat aus Schillers „Jungfrau von Orléans“.

Auflösung zum Kreisrätsel

1. Geier, 2. Staub, 3. Nibba, 4. Sotef, 5. Frift, 6. Hirse, 7. Tibet, 8. Effen, 9. Saage, 10. Ornat, 11. Lasso, 12. Riese, 13. Fisch, 14. Baiti, 15. Sturm.
Gesundheit ist besser als Reichtum.

„Kadetten“

In den Delta-Lichtspielen läuft seit gestern der Ufa-Film „Kadetten“, dem eine Episode aus dem siebenjährigen Krieg zugrunde liegt. Kadetten werden bei der Einnahme Berlins durch die Russen entführt und gelangen als Gefangene einer Kofalenhorde in die Weite des östlichen Landes. Die wunderbare Rettung dieser Schar gelingt nicht nur durch fremde Hilfe, sondern auch durch ihre eigene innere Festigkeit. Zugenden, die bis in unsere Tage das Kennzeichen jedes preussischen Kadetten gewesen sind, kommen in der Not besonders einbringlich zur Geltung. So ist dieser Film eine Vereingung preussischer Gefinnung.

Darsteller wie Matthias Wiemann, Carsta Pöck und besonders Matthews Engelmann verheßten den pafenden, von Regisseur Ritter gesteuerten Szenen zu einem tiefen Eindruck.

Im Beiprogramm ein lehrreicher Film vom Leben der Fluchtrefe.

Dr. Hans Steen

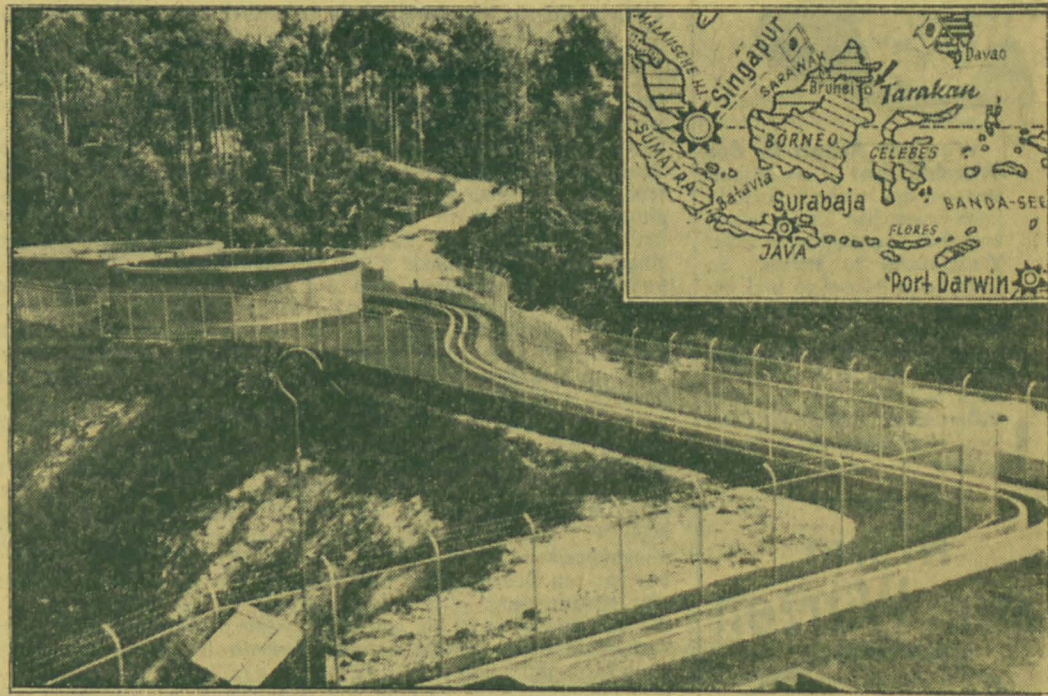
Präbilat für „Der Meineidbauer“. Der Euphono-Film der Tobis „Der Meineidbauer“, der unter Leopold Hainischs Regie in der Darstellung der Tiroler Ex-Leute auch in Lübeck zu einem großen Erfolg wurde, hat das Präbilat „vollständig wertvoll“ erhalten.

Emil Jannings als Bismarck. Am heutigen Mittwoch beginnen die Aufnahmen zu einem Emil-Jannings-Film der Tobis „Die Entlassung“, in dem Staatschauspieler Emil Jannings die Rolle des Eisernen Kanzlers verkörpert. Staatschauspieler Werner Kraus wird den Geheimrat von Hofstein darstellen, Staatschauspieler Hinz den jungen Kaiser Wilhelm II.

Eröffnung des Rigaer Museums

Im Rigaer Ordensschloß wurde die vorgeschichtliche, frühgeschichtliche und volkstümliche Abteilung des Rigaer historischen Museums eröffnet, die in zehn großen Sälen eine nach neuzeitlichen Museumsverfahren geordnete Sammlung enthält und einen ausgezeichneten Einblick in die vollkommene Zusammenhänge im Ostland ermöglicht. In seiner Eröffnungsrede gab der Leiter der Museen und Denkmalspflege Professor Dr. Schröder (der Leiter auch unserer Lübecker Museen), bekannt, daß demnächst im städtischen Kunstmuseum eine Schau neuerzeitlicher Kunst eröffnet wird als erste große kulturelle

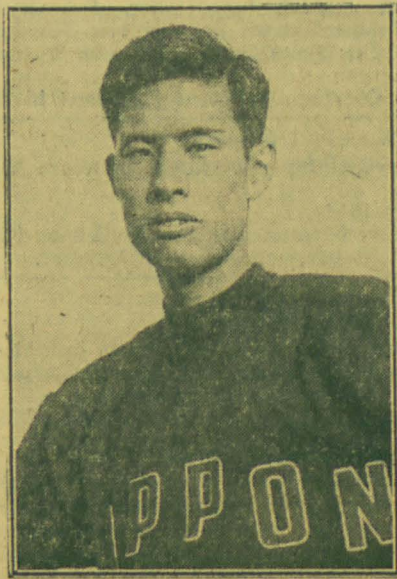
Bilder vom Tage



Japanische Truppen besetzten das Oelzentrum Tarakan

das dem Nordosten von Niederländisch-Borneo vorgelagert ist. Die Bedeutung der Insel besteht in den reichhaltigen Oelvorkommen und der für die Japaner günstigen strategischen Lage, die es den japanischen Streitkräften ermöglicht, sich mit den anderen auf Borneo gelandeten Truppen zu vereinigen. — Das Zuführungsbett einer großen Oelleitungsanlage auf Tarakan; im Ausschnitt eine Lageskizze der Insel.

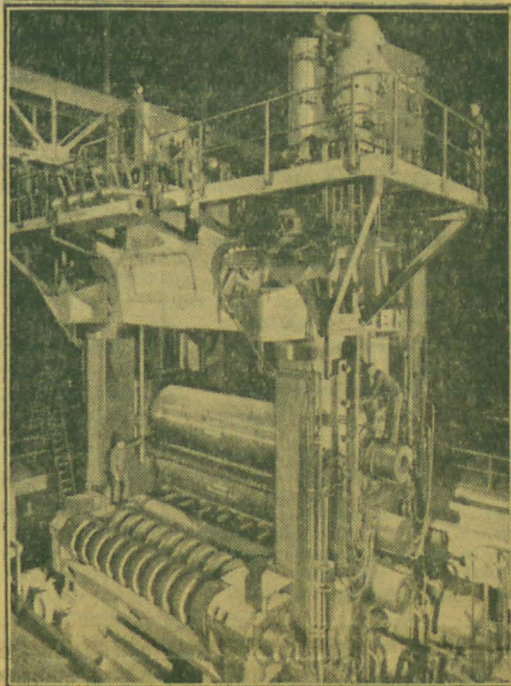
Atlantic, Kartendienst, Zander, Z.



Japanischer Olympia-Kämpfer gefallen

Bei den heldenhaften Kämpfen der japanischen Truppen auf den Philippinen ist der bekannte Olympia-Kämpfer Leutnant Sueo Oye gefallen. Oye wurde bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin im Stabhochsprung mit einer Leistung von 4,25 Meter Dritter hinter Meadows und seinem Landsmann Nishida. Schirmer (Sch.)

bestimmte Art von Kühen in Frankreich nur selten und dann auch sehr wenig trinkt, und trotzdem nicht weniger Milch gibt als die anderen Kühe. Die erforderliche Flüssigkeit wird den Tieren in diesem Fall wie in vielen anderen durch die sonstige Nahrung zugeführt.



Das größte Walzwerk der Welt

Das größte und modernste Walzwerk der Welt wurde jetzt von der DEMAG an ein ausländisches Werk geliefert. Es handelt sich um eine „Walzenstraße“, die in der Lage ist, Eisenblöcke von 165 Tonnen Gewicht in einem einzigen fortlaufenden Arbeitsgang zu Blöcken der verschiedensten Stärke auszuwalzen. Die auf dem Bild sichtbaren Arbeiter illustrieren die Größe der Anlage. Scherl-Bilderdienst.

„Über Helene ...“

Als vierte der für diese Spielzeit vorgelebten sechs Aufführungen brachte das Königsberger Schauspielhaus die Komödie „Über Helene“ von Josef Maria Frank. Drei amüsante Akte um eine große Dame und Lebenskünstlerin auf der schmalen Grenze zwischen Moral und Unmoral, um eine Frau mit Geist und Herz, die trotz einer etwas zweifelhaften Vergangenheit nichts von dem Scharm und der Anantastbarkeit ihres Herzens verloren hat. Virtuös entzieht sie sich den Heiratsanträgen ihrer englischen und französischen Bewerber, um mit echt französischer Diplomatie den Mann ihrer Liebe zu erobern, einen Romanchriftsteller und ein-gekehrten Junggesellen, mit dem sie auf hinreißende Weise geistig florent sieht. Diese Rolle der Helene ist ein wahres Paradestück für eine Salonbame. Hilke Weller, die meisterhafte Vertreterin dieses Faches am Königsberger Schauspielhaus, zog hier alle Register ihrer darstellerischen Kunst. So errang die geistvolle Komödie in der flotten Inszenierung Otto Michael Bruckers einen fürnischen Erfolg, der sich an vielen Bühnen wiederholen dürfte. Erika Kupfer.

„Die Nacht mit Casanova“

Zwei vom Film her bekannte Autoren, der Drehbuchverfasser und Regisseur Karl-Georg Külb und der Komponist Franz Grothe, haben eine Operette „Die Nacht mit Casanova“ geschrieben, die in einer glänzenden Aufmachung und ausgezeichneten Besetzung der Hauptrollen im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart ihre erfolgreiche, vielversprechende Aufführung erlebte.

Der Librettist Külb weiß, was wirkt und schon immer gewirkt hat, und so hält er sich beim Aufbau dieses Stückes an Bewährtes: Verleidungs- und Verwechslungs-szenen mit Intrigen und viel Liebe. Auf Lieberterte von Bruno Balz, die sich geschickt in die Handlung einfügen, schrieb Franz Grothe eine Anzahl stimmungsvoller, leicht eingänglicher Lieder, bald schmissig-mitteilend, bald schmeicheleisch-sehnsüchtig, alle recht farbenfroh instrumentiert, in der Art seiner beliebten Ton-filmschlager. Erich Ada.

Die ganze Welt im Wartezimmer

Wiener Gelehrte feiern das Andenken von Prof. Nothnagel

Alle zwei Jahre hält an der ersten medizinischen Universitätsklinik in Wien, die einst von Nothnagel geleitet wurde, ein bedeutender Gelehrter einen wissenschaftlichen Festvortrag im Rahmen der „Nothnagel-Vorlesungsstiftung“. In diesem Jahre wurde Professor Dr. von Bergmann-Berlin eingeladen. Er hat gestern abend über das Thema „Objekt und Subjekt in der ärztlichen Wahrnehmung“ gesprochen.

„Nur ein guter Mensch kann ein guter Arzt sein.“ Dieses Wort hätte den Hofrat Professor Dr. Hermann Nothnagel sicher populär gemacht, wenn er es nicht schon durch sein großes ärztliches Können und den Zauber seiner Persönlichkeit geworden wäre. Jedes Kind in Wien kannte den Namen Nothnagel. Dabei war der Gelehrte nicht einmal ein Wiener, sondern ein Norddeutscher aus der Neumark, wo er am 28. September 1841 zu Alt-Lieche-Gräbe das Licht der Welt erblickte.

In Wien hatte der Neumärker die Erfüllung seines Lebenswunsches gefunden, hier war die Stätte seines staunenswerten Erfolges, hier verwurzelte er als Arzt und Mensch.

Nothnagel war ein Schüler des genialen deutschen Klinikers Traube. Als junger Arzt wirkte er in Königsberg, Berlin, Breslau und Freiburg i. Breisgau, machte den Krieg von 1866 als Militärarzt mit und war 1870/71 Lazarettarzt von Chalons-sur-Marne. Seine Studien während dieser Kriegszeit fanden ihren Niederschlag in dem grundlegenden Werk über „Posthypothese Nervenanomalien“. Dann kam die Zeit seiner Professur in Jena, wo er bis zum Jahre 1882 blieb und das bahnbrechende Buch

Universität Kiel berufen. Professor Locher ist durch seine Arbeiten auf dem Gebiet des Handels- und Bürgerlichen Rechts sowie der Rechtsvergleichung hervorgetreten.

Professor Franz Naager †. In München verstarb im Alter von 72 Jahren der Maler Professor Franz Naager. Mit ihm ist ein ungemein vielseitiger Künstler dahingegangen, einer der letzten Vertreter der Aera Seidl-Pensbach-Seid-Gebau, an deren Arbeiten er mit Fresken, Plastiken, Mosaiken usw. fruchtbar beteiligt war.

über „Die topische Diagnostik der Gehirnerkrankheiten“ schrieb. Dieses aufsehenerregende Buch bereitete der späterhin so bedeutend gewordenen Gehirnschirurgie das Feld.

1882 wurde Nothnagel nach Wien berufen, was angesichts des Weltraufs der Wiener medizinischen Schule als höchste Auszeichnung galt, und zum Leiter der ersten internen medizinischen Abteilung ernannt. Seine Antrittsvorlesung gestaltete sich zu einem Triumph. Nothnagel faszinierte sein aus Studenten und Ärzten bestehendes Auditorium durch sein Wissen und seinen formvollendeten Vortrag. Man jubelte ihm zu und Nothnagel begann sich hier, trotz seiner norddeutschen Herkunft, zu Hause zu fühlen. Er wurde vergrößert und in seinem Wartezimmer gab sich buchstäblich die ganze Welt ein Stellbischen.

Im Festartikel einer Wiener Zeitung zu Nothnagels 60. Geburtstag heißt es: „Neben dem Wiener steht man einen Kranken aus Jhrst, neben dem Sohn des Feuerländers und dem Dante aus Neumarkt eine gelbe Dame aus Singapur, einen unariischen Gutsbesitzer neben einem englischen Lord einen blassen Gymnasialen neben einem belebten Bauern.“ Sie alle aber fanden bei Nothnagel Hilfe und Trost. Sein Wissen verordnete die richtige Therapie, seine wunderbar ausgeglichene Menschlichkeit sprach stets das richtige Wort.“

Es ist kein Wunder, daß die Wiener Mediziner das Andenken des im Jahre 1905 Verstorbenen noch immer doch in Ehren halten und daß in ihnen fortwirkt, was er sie gelehrt hat und was er selber war: ein guter Mensch, ein guter Arzt.